A-9220 Velden a. W., Erlenweg 12
Tel: 0650 / 951 3051
Mail: andreas.kleewein@gmx.net

A-9020 Klagenfurt a. W., Museumgasse 2
Telefon: 050 536 30574
Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

36. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / November 2023

Foto: Werner Petutschnig

Die Bestandsabnahme des **Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) – Vogel des Jahres 2023 –** ist auf die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung zurückzuführen, die in zahlreichen Studien als Hauptfaktor für die Abnahme von Agrarland-Vogelarten identifiziert wurde. Diese für viele Arten wesentliche Gefährdungsursache führte auch zur Wahl der **Grauammer (*Emberiza calandra*) zum Vogel des Jahres 2024**.

Inhaltsverzeichnis

36. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / November 2023

Braunkehlchen in Kärnten	Andreas KLEEWEIN	Seite 4
Rote Liste der Vögel - Kärnten	Andreas KLEEWEIN	Seite 6
Seeadler „Remo“ über Kärnten	Christian PICHLER	Seite 8
		Foto: Werner Petutschnig

40 Jahre Adlerwarte Landskron	Franz SCHÜTTELKOPF	Seite 10
Neues aus der Forschung	Josef FELDNER	Seite 13
Beringungsstation Maria Elend	Philipp RAUSCHER	Seite 14
		Foto: Jakob Zmölnig

Jahreshauptversammlung 2022	Ralph WINKLER	Seite 16
Tätigkeiten und Dank	Redaktion	Seite 18
Stunde der Wintervögel	Josef FELDNER Helmut KRÄUTER Lisa LUGERBAUER	Seite 19
		Foto: Werner Petutschnig

Auslandsexkursion Marano	Rudolf MANN	Seite 22
Hilfe für Dohlen in Oberkärnten	Horst ZWISCHENBERGER	Seite 24
Nisthilfe für die Zwergohreule	Horst ZWISCHENBERGER	Seite 25
		Foto: Gebhard Brenner

17. Greifvogel-Camp	Philipp RAUSCHER	Seite 26
Buch: „Die Vögel Europas“	Romana NUK	Seite 27
Weißschwanzkiebitz	Werner PETUTSCHNIG	Seite 28
		Foto: Rudolf Mann

Seidensänger	Philipp RAUSCHER	Seite 29
Seltenheiten Neubearbeitung	Werner PETUTSCHNIG Gerald MALLE	Seite 30
BirdLife/NWV in den Medien	Redaktion	Seite 34
Monatstreffen und Exkursionen	Redaktion	Seite 35
		Foto: Bernhard Huber

Impressum

36. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – November 2023: Herausgeber und Medieninhaber: BirdLife Kärnten–Landesgruppe von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden am Wörthersee
Mail to: andreas.kleewein@gmx.net.

ZVR-Zahl: 458773150

Hinweis der Redaktion: Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers widerspiegeln. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten immer für beide Geschlechter. Im Internet ist der Rundbrief nun auch auf der Homepage von BirdLife Österreich (http://www.birdlife.at/page/publikationen), dem NWV (http://naturwissenschaft-ktn.at/fachgruppen/ ornithologie/nachschlagen) sowie in der Zobodat-Datenbank des Biologiezentrums LINZ (http://www. zobodat.at/publikation_series.php?id=21068) downloadbar.

Sehr geehrte Mitglieder von BirdLife Kärnten und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten!

Der Rundbrief der jeweils zur Fachgruppentagung des NWV Kärnten im Herbst und zur Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten im Frühjahr erscheint, informiert die Mitglieder beider Vereine über die aktuellsten Ereignisse aus Kärnten wie auch aus Österreich und darüber hinaus.

Bei der Drucklegung des Rundbriefes stand bereits fest welche Vogelart zum **„Vogel des Jahres“ 2024** gewählt wurde. Mit der **Grauammer** (*Emberiza calandra*) wurde eine auf den ersten Blick unscheinbare Art gewählt. Als Kulturlandvogel mit starken Rückgängen von über 90 %, vor allem wegen der Intensivierung und Strukturarmut unseres Agrarlands, ist diese Art aber besonders gut geeignet, auf den massiven Artenschwund hinzuweisen, um dann vielleicht mit entsprechenden Maßnahmen eine Stabilisierung und hoffentlich eine Trendumkehr des Brutbestandes zu erreichen. Mit der Zwergohreule (*Otus scops*) haben wir ja in Kärnten eine Vogelart, bei der dies erfolgreich umgesetzt worden ist.

Mit reger Besucherteilnahme wurde die letzte **Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten** im Frühjahr in Villach durchgeführt (dazu ein Beitrag im aktuellen Rundbrief).

Ein weiterer Beitrag widmet sich dem **Erstnachweis des Seidensängers** (*Cettia cetti*) **in Kärnten**. Das nächstgelegene Brutvorkommen befindet sich an der Oberen Adria und so mag es ein Zeichen des Klimawandels sein, dass sich dieser Vogel mitten im Winter nach Kärnten verirrte. Der Erstnachweis, der im Bereich des Naturschutzgebietes Tiebelmündung über mehrere Monate zahlreiche Ornithologen von nah und fern anzog, hatte auch einen negativen Beigeschmack. Leider muss man hier auch die Unsitte des Einsetzens von Klangattrappen erwähnen, die von einigen Ornithologen angewendet wurde. Wenn nicht wir mit gutem Beispiel vorangehen, können wir schwerlich mit dem Finger auf die Anderen zeigen!

Inzwischen wurde die neueste **Rote Liste der Tiere Kärntens** veröffentlicht, an der auch BirdLife Kärnten und der NWV Kärnten federführend mitgearbeitet haben. Die Ernüchterung über die Veränderung in der Kärntner Vogelwelt ist groß (mehr dazu im Fachbeitrag). Nach den vielen erfolgreichen Jahren der **Stunde der Wintervögel** war es an der Zeit, in diesem Rundbrief auf die Entstehungsgeschichte dieses äußerst erfolgreichen Citizen Science Projektes näher einzugehen.

Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV
Werner Sturm, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Kärnten

Das Braunkehlchen: Der Vogel des Jahres 2023 und die Bemühungen zu dessen Schutz in Kärnten

Von Andreas KLEEWEIN

Für ganz **Österreich** wird der Bestand an Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) auf nur mehr **950 bis 1.500 Brutpaare** geschätzt.

Seit den 1960ern kam es in Österreich zu einem Rückgang der Bruthabitate – wie **einmähdige Wiesen** – um **85 %** und einem Rückgang von extensiv bewirtschafteten **Hutweiden** von **72 %**.

Foto: Klaus Cerjak

Die Bestandszahlen der Brutvögel der Kulturlandschaft sind aufgrund der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung europaweit stark rückläufig.

Aufgrund dieser alarmierenden Zahlen konnte angenommen werden, dass der Brutbestand des Braunkehlchens in Kärnten mit 400–800 Paaren, wie 2006 im Kärntner Brutvogelatlas noch angeführt, ebenfalls nicht mehr in dieser Höhe vorzufinden sein dürfte. Somit wurde in Kärnten 2016 durch finanzielle Unterstützung der Abteilung 8 des Amtes der Kärntner Landesregierung, Unterabteilung Naturschutz und Nationalparkrecht, mit der Erhebung und den ersten Habitat verbessernden Maßnahmen im Jahr 2017 begonnen, um die letzten zusammenhängenden Bestände des Braunkehlchens in Kärnten zu stützen und zu fördern. Dabei zeigte sich auch die Bereitschaft seitens der Landwirte, für diese Vogelart in Zusammenarbeit mit der fachlichen Unterstützung von BirdLife Kärnten etwas zu unternehmen.

Foto: Andreas Kleewein
Blick auf die Projektfläche im Gailtal.

Das Untersuchungsgebiet im Gailtal (Foto links) umfasst eine Fläche von rund 2.433 Hektar, wobei das Kerngebiet von Rattendorf bis Waidegg eine Fläche von rund 322 Hektar umfasst. Die Lage der Brutflächen im gesamten Gebiet beschränkt sich auf den Talboden des Gailtales. Das Kern-Untersuchungsgebiet Oberes Gailtal weist großteils extensiv bewirtschaftete Flächen auf. Die Verbuschung kann in diesem Bereich sehr schnell voranschreiten und bei Aufgabe der Mahd wären diese Flächen binnen kurzer Zeit vollkommen mit Gehölzen bewachsen und der Sukzession ausgeliefert.

Neben der Kartierung der Braunkehlchen-Reviere wurden mit den Grundeigentümern Bewirtschaftungsverträge über ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) und N.A.B.L. (Kärntner Aktionsprogramm: Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz und Landschaftsschutz) abgeschlossen.
Foto: Rudolf Mann

Die im Zuge von ÖPUL (BMLFUW 2016) geförderten Maßnahmen waren folgende:

- früheste Mahd ab dem 15. Juli
- keine Düngung der Fläche
- Umwandlung von Acker in Grünland mit verpflichtender Grünlandbindung

Foto: Andreas Kleewein
Das Aufstellen von Ansitzwarten mit mindestens 1,2 m Höhe bildete ebenfalls einen Projektbestandteil.

Durch den späten Mähzeitpunkt ab dem 15. Juli konnte die mechanische Zerstörung der Gelege mit Erfolg verhindert werden. Dahingegen konnte ab dem 16. Mai auf den Flächen ohne Fördervertrag ein vermehrter Druck durch die Mahd auf die Bodenbrüter festgestellt werden. Insgesamt darf die Situation des Braunkehlchens in Kärnten als sehr besorgniserregend bezeichnet werden. Bereits zu stark gesunkene Bestände und sehr isolierte Vorkommen geben kaum Lichtblick auf Erholung.

Die Bemühungen um den Schutz des Braunkehlchens in Kärnten dürfen aber trotzdem als erfolgreich betrachtet werden. Die Kooperationsbereitschaft der Landwirte war sehr hoch, woraus sich auch weitere Artenschutzprojekte ergaben. Nichtsdestotrotz musste das Braunkehlchen auf der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Kärntens von gefährdet auf stark gefährdet umgestuft werden. Die Art konnte zwar in seinem Sinkflug abgefangen werden, jedoch sind weitere Bemühungen zur Erhöhung der Population zwingend notwendig!

Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens – Teil Vögel

Von Andreas KLEEWEIN

Vögel sind hervorragende Bioindikatoren und benötigen ein vielfältiges Angebot an Lebensräumen mit ausreichend Nahrung und entsprechenden Brutplätzen. Daher kann man bei Rückgängen von Vogelpopulationen auch direkte Rückschlüsse auf die Veränderung ihres Lebensraumes ziehen.

Foto: Amt der Kärntner Landesregierung
Das Natura 2000-Gebiet Bleistätter Moor zählt zu den besten Vogellebensräumen Kärntens. Möglich wurde dies erst durch ein Flutungsprojekt.

Die erste systematische Kartierung der Brutvögel Kärntens wurde für den Kärntner Brutvogelatlas im Zeitraum 1998 bis 2004 durchgeführt (FELDNER et al. 2006). Anhand der bereits vorhandenen Biotoptypenkarten wurden damals in jeweils ein bis zwei Minutenfeldern innerhalb eines Atlasquadrates, das 15 Minutenfelder umfasste, in zwei Kartierungsdurchgängen alle Brutvögel quantitativ erfasst. Von 2013 bis 2018 wurde nun auf Quadranten- (n = 111) und Sextantenbasis (n = 15 bis 25 Sextanten pro Quadrant) auch in Kärnten erneut systematisch erhoben, dies im Zusammenhang mit der Erfassung für den österreichischen Brutvogelatlas. Innerhalb des Quadranten wurden in den Sextanten Frequenzerhebungen durchgeführt, die so verteilt waren, dass in allen Höhenstufen des Quadranten kartiert wurde.

Die aktuelle Checkliste der Brutvögel (Aves) Kärntens umfasst 195 Arten aus 40 Familien. Das Artenspektrum ist als vollständig erfasst anzusehen, der faunistische Durchforschungsgrad mit gut einzustufen. Die vorliegende Rote Liste gefährdeter Vögel Kärntens ist die siebente landesweite Darstellung der Gefährdungssituation für diese Tiergruppe. Sie basiert auf einer Beurteilung der Wahrscheinlichkeit des funktionellen Aussterbens und orientiert sich an den international standardisierten IUCN-Kriterien.

Beurteilungsgrundlage sind circa 1 Million Datensätze, zahlreiche Literaturquellen und Expertenwissen. Von den **195** für Kärnten belegten **Brutvogelarten** werden gegenwärtig 70 Taxa (36 %) als „Nicht gefährdet“ (LC) eingestuft, für 24 Arten (12 %) ist eine drohende Gefährdung erkennbar (NT). Fünf Taxa (3 %) wurden „Nicht eingestuft“ (NE). Für zwei Taxa (1 %) ist die Datenlage für eine Einstufung noch unzureichend (DD). Insgesamt **96 Arten (48 %)** sind in unterschiedlichem Ausmaß **gefährdet**: 20 Arten (10 %) sind „Gefährdet“ (VU), 19 (10 %) „Stark gefährdet“ (EN) und 26 (13 %) „Vom Aussterben bedroht“ (CR). Als „Regional ausgestorben oder verschollen“ (RE) mussten 29 (15 %) Arten eingestuft werden.

Die größten Bestandsverluste verzeichnen Vogelarten, die in landwirtschaftlichen Flächen brüten. Neben Feldlerche (*Alauda arvensis*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Braunkehlchen verzeichnet vor allem das Rebhuhn (*Perdix perdix*) einen dramatischen Bestandsrückgang.

Foto: Bernhard Huber
Das Rebhuhn ist ein Kulturfolger und besiedelt Äcker, Grünland und Brachen. Die Art steht in Kärnten kurz vor dem Verschwinden (CR).

Einer der dramatischsten Brutvogelrückgänge ist jener des Rebhuhns, da Vögel der Kulturlandschaft europaweit rückläufig sind. Die zu intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung, fehlende Brachen und der Verlust des Lebensraumes haben auch bei dieser Art dazu geführt, dass sie mit nur mehr einem Brutpaar in Kärnten belegt ist. Trotz Aussetzungen von Rebhühnern seitens diverser örtlicher Jagdvereine und kleinerer Projekte zur Habitat-Verbesserung konnte ihr Rückgang nicht aufgehalten werden.

Aufgrund der Arealausweitung durfte man auch in Kärnten hoffen, dass der Rotmilan (*Milvus milvus*) als Brutvogel zurückkehren wird. In Kärnten erfolgten die letzten Brutnachweise 1883 und 1884.

Hauptursachen für die Gefährdung der Kärntner Brutvogelarten sind intensive landwirtschaftliche und forstliche Nutzungsformen. Für vier Taxa das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*), Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*), Habichtskauz (*Strix uralensis*) und Zwergohreule (*Otus scops*) ist Kärnten hinsichtlich des Fortbestehens „in besonderem Maße verantwortlich". Endemiten im engeren Sinn gibt es bei den Vögeln in Kärnten nicht; einige Arten wie Steinhuhn (*Alectoris graeca*) oder Italiensperling (*Passer italiae*) weisen ein relativ kleines europäisches Verbreitungsgebiet auf und entsprechend hoch ist die Verantwortlichkeit für solche Arten.

Für die Aufnahme in die Liste der Kärntner Brutvögel muss eine Art mindestens drei Jahre hintereinander in Kärnten gebrütet haben. Daher wurden beispielsweise die Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) oder der Gelbspötter (*Hippolais icterina*) nicht eingestuft.

Foto: Bernhard Huber
Der Rotmilan ist ein Bewohner offener Landschaften, die mit Gehölzen durchsetzt sind. Eine in Kärnten bereits ausgestorbene und wieder aufgetauchte Brutvogelart.

Seit den 1980er Jahren ist der Rotmilan in Österreich wieder Brutvogel. Zuvor galt er als ausgestorben. Bis 2020 lag der Brutbestand in Österreich zwischen 121 und 151 Brutpaaren. Aufgrund der Arealausweitung durfte man auch in Kärnten hoffen, dass der Rotmilan als Brutvogel zurückkehren wird. Zwei Paare siedelten sich 2020 im Drautal an (MAIER et al. 2021). Bis 2022 stieg der Bestand auf vier gesicherte Brutpaare an und auch das Gailtal wurde besiedelt. Die steigenden Brutpaarzahlen lassen auf eine Vergrößerung des Bestandes in Kärnten hoffen, womit sich dieses Verbreitungsbild gut in den gesamteuropäischen Expansionsprozess einfügt. Als eine der wenigen Arten wurde daher der Rotmilan als „regional ausgestorbene" (RE) Vogelart als „vom Aussterben bedroht" (CR) umgestuft.

Zusätzlich zu den eingangs erwähnten Brutvogelkartierungen liegen spezielle Kartierungen für Schutzgebiete (z. B. WAGNER 2009, PROBST et al. 2016), Artenschutzprojekte und das seit 1998 durchgeführte Brutvogel-Monitoring vor. Aus diesen Zählergebnissen wurden Bestandstrends errechnet, die Auskunft über Zu- und Abnahmen von bestimmten Vogelarten geben. Auch aus der BirdLife Österreich Meldeplattform *ornitho.at* wurden zusätzlich zu den Daten der genannten Erhebungen Streudaten abgefragt, wodurch zu sämtlichen in Kärnten brütenden Vogelarten, die mit Brutzeitcodes gemeldet wurden, Daten für die vorliegende Auswertung herangezogen werden konnten.

Im Feld kartiert wurde zumeist nach den Methodenstandards von SÜDBECK et al. (2005). Um jedoch die Kernbrutzeiten für Kärnten richtig abschätzen zu können und entsprechend auch die passenden Brutzeitcodes zu vergeben, wurden MALLE & WIEDNER (2016) herangezogen. Die Determination der Vögel wurde entweder direkt im Feld durchgeführt oder anhand von gut aufgelösten Fotos. Bei sehr seltenen Vogelarten ist eine Meldung zur Überprüfung an die AFK Österreich verpflichtend.

Das Buch „**Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens**" ist beim Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten für **78 €** erhältlich.

Literatur:

FELDNER J., RASS P., PETUTSCHNIG W., WAGNER S., MALLE G., BUSCHENREITER R. K., WIEDNER P., PROBST R. (2006): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.

KLEEWEIN, A., FELDNER, J., PETUTSCHNIG, W. & S. WAGNER (2023): Vögel (Aves): 333–355. In: KOMPOSCH, Ch. (2023) (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 1.072 S.

MAIER CH., HUBER B., ZWISCHENBERGER H. (2021): Zwei erfolgreiche Bruten des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Kärnten 2020. – Carinthia II, 211./131.: 65–70.

MALLE G. & WIEDNER P. (2016): Vögel beobachten in Kärnten, Where to watch birds in Carinthia, Austria (inklusive Artenliste der Vögel Kärntens, including checklist of the birds of Carinthia). – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt am Wörthersee, 160 S.

PROBST R., PETUTSCHNIG W., WUNDER R. (2016): Die Vogelwelt des Europaschutzgebietes Obere Drau (Kärnten) – Artenliste, Maßnahmenevaluierung und Bestandserhebung 2015. – Carinthia II, 206./126.: 525-550.

SÜDBECK P., ANDRETZKE H., FISCHER S., GEDEON K., SCHIKORE T., SCHRÖDER K., SUDFELDT C. (2005) (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 792 S.WAGNER 2009a, b

WAGNER S. (2009): Villacher Alpe – Dobratsch: S. 490–495. – In: DVORAK M. (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 576 S.

Seeadler „Remo“ fliegt über Kärnten

Von Christian PICHLER, WWF

Foto: Hans Glader

Der Seeadler ist als Brutvogel nach Österreich aufgrund intensiver Schutzbemühungen wieder zurückgekehrt. Es bleibt zu hoffen, dass dieser imposante Greifvogel seinen Bestand weiter halten und ausbauen kann.

Der Rückkehr des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) in viele Regionen Europas, darunter auch Österreich, ist eine große Erfolgsgeschichte des internationalen Artenschutzes. Als der WWF Österreich im Jahr 2000 sein Seeadlerschutzprogramm startete, galt die Art hierzulande noch als ausgestorben. Dank intensiver Schutzmaßnahmen zeigt die Bestandskurve des Seeadlers mittlerweile kontinuierlich nach oben. Im Zuge des heurigen Monitorings konnten bereits **60 Seeadler-Reviere** festgestellt werden. Von diesen territorialen Adlerpaaren **brüteten nachweislich 50 Paare** und brachten im Schnitt **einen Jungvogel** zum Ausfliegen.

Zu den wichtigsten Brutgebieten zählen Niederösterreich und hier insbesondere die Donau-March-Thaya-Auen sowie das Waldviertel. Aber auch das Nord- und das Süd-Burgenland, die Ost- und Süd-Steiermark sowie Oberösterreich weisen mittlerweile mehrere Brutpaare auf.

Sieht man sich die brutzeitliche Verbreitung des Seeadlers an, so ist die bisher weitgehende Meidung inner- und randalpiner Räume auffällig. Zwar gab es immer wieder Sichtungen und auch nachweislich längere Aufenthalte in diesen Regionen, wie etwa im Salzburger Flachgau und in den steirischen Randgebirgen. Ebenso Berichte von längeren Sommer- und Herbstaufenthalten eines adulten Seeadlers in Unterkärnten, jedoch gibt es keine konkreten Hinweise auf bisherige Brutvorkommen.

Heuer gelang es aber erstmals einen Seeadler aufgrund unserer Telemetrie-Daten in Kärnten nachzuweisen. Seit 2015 werden im Rahmen des Schutzprogramms jährlich etwa 4-6 nestjunge Seeadler mit GPS-GSM-Sendern ausgestattet. Einer dieser Vögel, der **Adler „Remo“,** der im Mai 2020 an einem Horst in den March-Thaya-Auen in Niederösterreich besendert wurde und nach dem Kärntner Ornithologen und Seeadler-Experten Remo Probst benannt ist, wurde am 16. März 2023 bei Althofen (Bezirk St. Veit an der Glan) nachgewiesen. Ein paar Stunden zuvor hielt er sich noch in der Südsteiermark bei Leibnitz auf. Von Althofen flog er wieder über die Steiermark nach Niederösterreich. Foto: Hans Glader

Insgesamt ist mit einer weiteren Ausbreitung der Art in Österreich in den nächsten Jahren zu rechnen. Es bleibt abzuwarten, ob damit auch Nachweise in Kärnten in den nächsten Jahren häufiger werden oder sogar das östliche Klagenfurter Becken, das im Rahmen einer Bruthabitat-Potenzial-Analyse als mögliches inneralpines Vorkommensgebiet identifiziert wurde, besiedelt werden wird (PROBST & PICHLER 2021).

Trotz des positiven Trends führt an der konsequenten Weiterführung der Schutzmaßnahmen in Österreich kein Weg vorbei. Hier sind insbesondere Maßnahmen gegen die illegale Verfolgung zu nennen. Aber auch die Ausweisung von Horstschutzzonen gegen forstwirtschaftliche Störungen, die Vermeidung von Kollisionen beispielsweise durch entsprechende Raumplanung bei Windparkprojekten, sowie eine Bewusstseinsbildung und eine wissenschaftliche Begleitforschung sind von entscheidender Bedeutung.

Literatur:

PROBST R. & PICHLER CH. (2021): Der Seeadler in Österreich – 20 Jahre Schutz und Forschung. WWF Österreich, Wien, 164 S.

Download:
https://www.wwf.at/wp-content/uploads/2021/12/WWF_Seeadlerbericht_2021_digital.pdf

Auszug aus der zitierten Publikation – Fazit 2020, Seite 53:
Das Seeadlerprojekt des WWF Österreich endete mit 32 seit 2015 besenderten Jungadlern und der Kenntnis über 44 Seeadlerterritorien, in denen im Zeitraum 2018 bis 2020 zumindest einmal eine Brut bestätigt werden konnte. Das gesetzte **Projektziel gilt prinzipiell als erreicht**, weil seit 2017 mehr als 30 Seeadlerpaare auf dem Bundesgebiet brüten und dies unter den aktuellen ökologischen wie naturschutzpolitischen Rahmenbedingungen als langfristig gesichert erscheint. **Allerdings gibt es neben der Produktivität einer Population auch andere zu beachtende Aspekte.** Daher werden nachfolgend in dieser Publikation alle im Projekt gewonnen Daten dargestellt, aber mit Blick auf die österreichischen Seeadler auch die maßgebliche Frage nach einer selbsterhaltenden Quellpopulation gestellt (Source oder Sink) und auf mögliche zukünftige Aufgaben im Seeadlerschutz eingegangen.

Jubiläum - 40 Jahre Adlerarena Burg Landskron

Von Franz Schüttelkopf, Geschäftsführer der Adlerarena

Vor genau 40 Jahren gründeten Michael Holzfeind und der Autor die Greifvogelwarte Landskron. Mit der von ihnen gleichzeitig konzipierten Adlerflugschau, ist die Burg mit der Adlerarena längst eine der bekanntesten Touristenattraktionen des Landes.

Das primäre Ziel der Adlerflugschau ist es, den Menschen Greifvögel und Eulen näher zu bringen und ihnen Wissenswertes über diese faszinierenden Tiere zu vermitteln. In einer rund 40-minütigen Vorführung erleben die interessierten Zuschauer die frei am Himmel fliegenden Greifvögel im Aufwind des Burghanges. Die Vögel zeigen ihre natürlichen Lebens- und Verhaltensweisen, ohne sich durch die Nähe des Publikums gestört zu fühlen und kehren dann wieder zum Falkner zurück. Verhalten und Lebensgewohnheiten der Greifvögel und Eulen werden ausführlich erläutert.

Für uns hat artgerechte Haltung oberste Priorität, die sich auch in den **ausgezeichneten Zuchterfolgen** widerspiegelt. Ein Hauptanliegen der Greifvogelwarte ist der aktive Artenschutz und so werden auch Vögel, die in der freien Wildbahn verunfallt sind, aufgenommen, gesund gepflegt, für das Leben in Freiheit wieder fit gemacht und in diese wieder entlassen.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Greifvögel und Eulen leistet die Greifvogelwarte durch deren Nachzucht auch innerhalb **verschiedenster Arterhaltungsprojekte**.

Unser Schmutzgeierpaar unmittelbar nach einem ausgiebigen Schlammbad.

Diese Jungvögel des Riesenseeadlers wurden 2023 erbrütet.

Arterhaltung durch Nachzucht

Die Greifvogelwarte ist in international koordinierte Projekte eingebunden, wie z.B. für Mönchsgeier (*Aegypius monachus*), Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*) oder Riesenseeadler (*Haliaeetus pelagicus*). Bereits 1989 gelang hier die Welterstzucht von sibirischen Habichten (*Accipiter gentilis albidus*).

Diese Jungvögel des Schmutzgeiers sind drei Tage alt. alle Fotos: Adlerarena

Steinadler (*Aquila chrysaetos*)

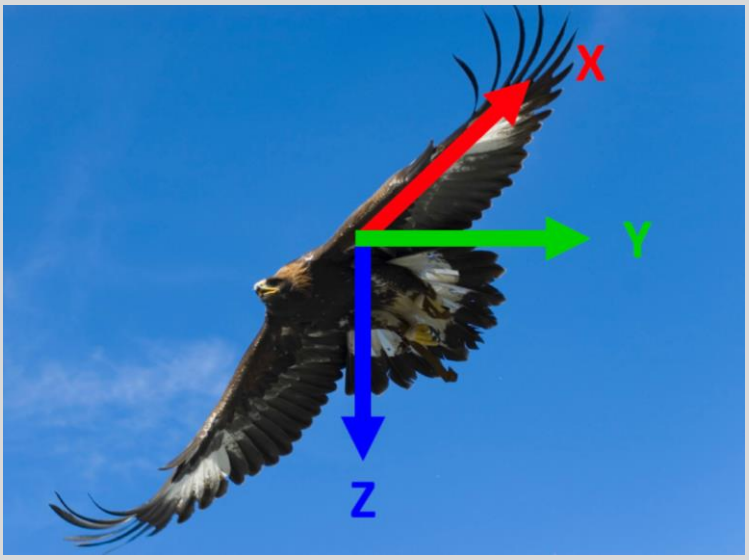
Seit 2020 arbeitet die Greifvogelwarte Landskron gemeinsam mit der Konrad Lorenz Forschungsstelle der Universität Wien und der schweizerischen Vogelwarte Sempach daran, mehr über das Flug- und Jagdverhalten in freier Wildbahn zu erhalten.

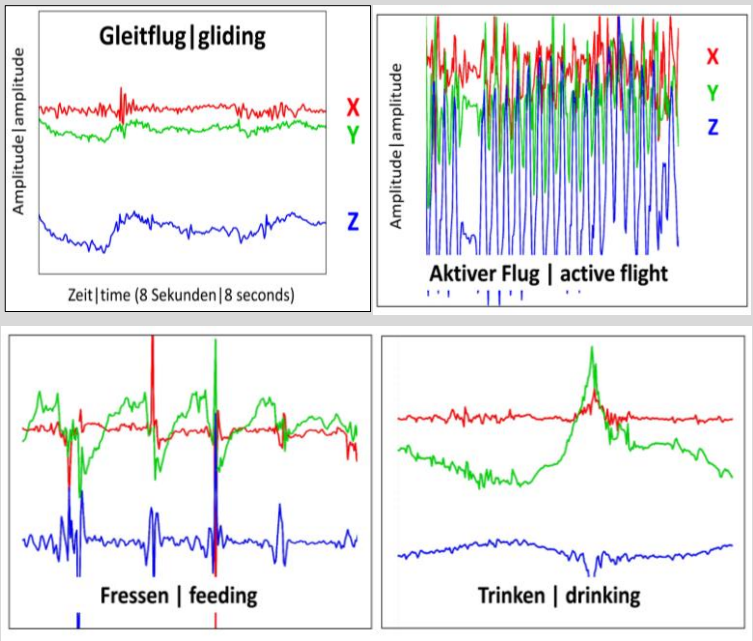
Mit **GPS-Loggern besenderte Steinadler** zeichnen schon seit einigen Jahren im Alpenraum Beschleunigungsdaten auf (Accelerometer auf 3 Achsen x - Rollen, y - Nicken, z - Gieren, siehe Grafik rechts).

Diese Beschleunigungsdaten erlauben die Identifikation von Verhalten zusätzlich zu den Ortungen, um herauszufinden, wo Tiere welches Verhalten zeigen. Dazu sind Validierungsdaten erforderlich: **Filmaufnahmen von unseren besenderten Steinadlern helfen, die Muster in Beschleunigungsdaten zu interpretieren und spezifischen Verhalten zuzuordnen**. Die gewonnenen Erkenntnisse zur Interpretation dieser Daten werden im gesamten Steinadlerprojekt des Max Planck Instituts für Verhaltensbiologie genutzt.

Erfassung von Beschleunigungsdaten beim Steinadler

X (Rollen) – Y (Nicken) – Z (Gieren)





MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR VERHALTENSBIOLOGIE · vogelwarte.ch · Konrad Lorenz Forschungsstelle

Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei einerseits auf der **Jugenddispersion** des Steinadlers, weil bisher wenig über die Wanderbewegungen der Jungadler bis zu ihrer Geschlechtsreife bekannt ist und ab wann sie selbst zu jagen beginnen, und andererseits auf **Interaktionen** zwischen Steinadlern und anderen Arten, besonders dem Kolkraben (*Corvus corax*). Bei diesem Projekt geht es in erster Linie um die Raumnutzung und um das Verhalten direkt am Nahrungsplatz. Der Steinadler ist besonders interessant, weil sich Jungadler und Adulte ganz unterschiedlich im Raum bewegen und die Spezies ihre Nahrung altersabhängig vom reinen Aasfresser auf Beutegreifer umstellt.

Von Anfang an waren unsere Greifvögel und Eulen auch stets für **Foto- und Filmaufnahmen** im Einsatz. So entstanden beispielsweise auch die ersten **Bartgeieraufnahmen** im Alpenraum am Beginn des Wiederansiedelungsprojektes in den 1980er Jahren. Sie dienten auch dazu, dieses erfolgreiche Projekt in den Anfängen zu bewerben. Unsere Vögel sind in zahllosen Dokumentationen (Terra mater, Universum, BBC London) zu bewundern. Auch ein Kinospielfilm wurde gedreht – „Wie Brüder im Wind“ -, in dem beeindruckende Bilder aus der **Welt des Steinadlers** zu sehen sind. Er wurde 2015 erstausgestrahlt und feierte weltweite Erfolge.

Erhaltungszucht beim Mönchsgeier (*Aegypius monachus*)

Mönchsgeier
Foto: Gebhard Brenner

Erfolgreiche Nachzucht beim Mönchsgeier auf Landskron. Jungvögel im Alter von 11 Tagen (oben) und 30 Tagen (unten). Fotos: Adlerarena

Ein weiteres Projekt der Adlerarena Burg Landskron ist die Teilnahme am **Europäischen Erhaltungszuchtprogramm** (EEP) für den **Mönchsgeier**. Dabei ist ein Zuchtbuch-koordinator zuständig, bei dem über ein entsprechendes Meldesystem sämtliche Informationen über die im Projekt involvierten Vögel zusammenlaufen. Damit verwaltet eine zentrale Stelle alle wichtigen Daten über gelungene Nachzuchten und kann mit den Projektpartnern Kontakt aufnehmen – und gegebenenfalls neue Zuchtpaare bilden.

Der **Mönchsgeier** ist eine wichtige **Schlüsselart** in der Natur und besitzt einen großen ökologischen Wert. Als natürlicher Kadaververwerter verhindert er die Verbreitung von Infektionskrankheiten. Jedoch wird der weltweite Bestand durch mangelnde Nahrung, Zerstörung von Lebensräumen, Kollisionen mit Windkraftanlagen, Stromleitungen und durch die illegale Vergiftung und Verfolgung durch den Menschen stark bedroht. Laut der Roten Liste der International Union for Conservation of Nature (IUCN) gilt er als gefährdet – die weltweite Population ist rückläufig.

Um den Bestand dieser Geierart zu erhalten, arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit dem EEP-Programm der Vulture Conservation Foundation (VCF) zusammen. Das Ziel dieses Programms ist es Mönchsgeier **erfolgreich** in menschlicher Obhut zu **züchten** und den Nachwuchs im Rahmen von **Wiederansiedelungsprojekten** (z.B.: Vultures Back to LIFE) in ihrem natürlichen Lebensraum freizulassen. Somit sollen bestehende Populationen gestärkt und ehemalige Habitate wiederbesiedelt werden. Ebenso sollen **Brücken zwischen isolierten Populationen** entstehen, um einen genetischen Austausch zwischen den Teilpopulationen zu ermöglichen. Wir sind daher sehr stolz darauf, dass sich in unserem Zoo regelmäßig Nachwuchs beim Mönchsgeier einstellt. Wir zählen somit zu den erfolgreichsten Teilnehmern am EEP und können so unseren Beitrag zum Erhalt dieser Art leisten.

Neues aus der Forschung: Evolutionsgeschichte der Vögel umgeschrieben?

Ein einziger Knochen kann ein völlig neues Bild der Evolution zeichnen: Aufgrund des Fundes eines fossilen Schädels können ältere Annahmen zum Ursprung moderner Vögel widerlegt werden.

Das heutige Belgien wurde vor circa 66 Millionen Jahren von einem flachen Meer bedeckt. Dort lebte *Janavis finalidens*, ein großer Meeresvogel mit langen Flügeln und Zähnen im Kiefer, der im Wasser nach Fischen oder Tintenfischen jagte. Die fossilen Überreste werfen nun wohl gängige Vorstellungen zur Evolution der modernen Vögel über den Haufen. Das legt eine Studie in »Nature« nahe, die eine Arbeitsgruppe um Daniel Field von der University of Cambridge vorgelegt hatte.

Mit Hilfe von CT-Aufnahmen wurden versteinerte Bruchstücke eines Schädels des Zahnvogels untersucht und die Forscher stießen dabei auf Merkmale, die man bei dieser Vogellinie eigentlich nicht erwartet hatte. Demnach hat sich der bewegliche Schnabel – das Hauptmerkmal des Schädels von 99 Prozent der modernen Vogelarten – bereits vor dem Massenaussterben am Ende der Kreidezeit entwickelt. Damals, vor 66 Millionen Jahren, verschwanden neben den Dinosauriern noch viele andere Tier- und Pflanzenfamilien. Die gängige Lehrmeinung seit 100 Jahren war, dass sich diese Besonderheit erst nach jener Katastrophe ausgebildet hat.

Nur die kleine Gruppe flugunfähiger Laufvögel wie Strauß, Emu oder Nandu kann ihre obere Schnabelhälfte nicht bewegen, weshalb sie als urtümlich gelten. Sie gehören zu den Urkiefervögeln, während die große Masse aller anderen Vogelspezies zu den Neukiefervögeln zählt, die einen beweglichen Gaumen aufweisen. Die beiden Gruppen wurden ursprünglich von Thomas Huxley klassifiziert, der Charles Darwins Evolutionstheorie besonders lautstark unterstützte.

Die genauere Analyse des alten Schädelknochens widerlegt dies. Gefunden wurde er bereits in den 1990er Jahren und erstmals untersucht 2002. Damals konnten sich die Wissenschaftler nur auf das stützen, was sie von außen sehen konnten. Sie beschrieben die Knochenstücke, die aus dem Felsen ragten, als Fragmente von Schädel- und Schulterknochen und brachten das sonst unscheinbar aussehende Fossil zurück in den Fundus. Knapp 20 Jahre später gelangte es schließlich nach Cambridge zu Juan Benito, der den Fund im Rahmen seiner Doktorarbeit schließlich mit einem Computertomographen durchleuchtete und den wahren Wert erkannte.

Das gelang allerdings erst auf den zweiten Blick. Daraus folgern die Forscher, dass sich der moderne Kiefer, wie ihn Truthähne und viele andere aufweisen, vor dem »alten«, starren Kiefer der Strauße und ihrer Verwandten entwickelt haben könnte. Aus einem noch unbekannten Grund müssen sich die verschmolzenen Gaumenknochen der Laufvögel zu einem Zeitpunkt ausgebildet haben, als die modernen Vögel bereits etabliert waren – oder ihre Vorfahren aus der Dinozeit wurden noch nicht gefunden. Nichtvogelartige Dinosaurier wie die Tyrannosaurier besaßen ebenfalls einen verschmolzenen Gaumen.

Janavis finalidens verdeutlicht dagegen den Übergang von den Dinosauriervorfahren der Vögel: Er besaß zwar noch Zähne und ist damit ein vormoderner Vogel, aber seine Kieferstruktur entsprach bereits der seiner modernen Verwandten. Diese Erkenntnis bedeute nicht, dass man den gesamten Vogelstammbaum umschreiben müsse, so die Arbeitsgruppe. Sie definiere jedoch unser Verständnis eines wichtigen evolutionären Merkmals der modernen Vögel neu.

Wie die großen Dinosaurier und andere Zahnvögel überlebte Janavis den Chicxulub-Impakt am Ende der Kreide nicht, womöglich weil er relativ groß war. Der Vogel wog etwa eineinhalb Kilogramm und hatte die Dimensionen eines heutigen Geiers. Mit diesen Ausmaßen waren viele Tierarten im Nachteil, während kleinere Spezies eher überlebten.

(Josef Feldner)

https://www.nature.com/articles/d41586-022-04181-7
https://www.spektrum.de/news/palaeontologie-evolution-der-voegel-muss-umgeschrieben-werden/208335

Beringungsstation Maria Elend (BME) – erste Ergebnisse

Von Philipp RAUSCHER

Bereits im 32. Ornithologischen Rundbrief für Kärnten wurde von Klaus Cerjak die Entstehungsgeschichte der Beringungsstation Maria Elend (BME) vorgestellt. Im folgenden Beitrag werden die Beringungsprogramme näher erklärt und auch ein paar bisherige Ergebnisse präsentiert.

Am Foto rechts ist der Beringungscontainer abgebildet, der noch einen grünen Tarnanstrich bekam, um sich unauffällig an die Umgebung anzupassen. Nachdem alle Vorarbeiten erledigt waren und alle Bewilligungen erteilt wurden, konnten im Jahr 2021 bereits einige Pilotfänge für das Integrierte Monitoring von Singvögeln (IMS) sowie ein Zugvogelmonitoring durchgeführt werden.

Foto: Ralph Winkler

Verschiedene Zielsetzungen: Lokale Brutvögel

Das Ziel beim IMS ist es, die Brutvögel in einem vordefinierten Gebiet näher zu erfassen, wie in diesem Fall die Brutvogelwelt der Maria Elender Draubucht. Dabei können Rückschlüsse auf Bruterfolge, Überlebensrate und Standorttreue gezogen werden.

Foto: Klaus Cerjak

Nach der oben erwähnten Pilotsaison, wurde im Jahr 2022 mit der ersten Saison des IMS begonnen. Dabei wurde noch parallel zu den Netzfängen mit Hilfe von Japannetzen, zusätzlich ein Nistkastenmonitoring im Umfeld der Beringungsstation etabliert. Hierzu wurden 20 Nistkästen für Kleinvögel montiert (Foto links), die laufend kontrolliert werden, um den Nest- und Brutfortschritt zu dokumentieren und damit den idealen Beringungstermin für die Nestlinge zu erhalten. Zusätzlich wurde, um noch einen besseren Überblick über die Vogelwelt in der Maria Elender Bucht zu bekommen, im Jahr 2022 eine Revierkartierung durchgeführt.

Durchzieher

Beim Zugvogelmonitoring liegt der Fokus nicht auf den lokalen Brutvögeln, sondern auf allen durchziehenden Vogelarten, da die Maria Elender Bucht diesen einen beliebten Rastplatz bietet. Die Fangaktivitäten konzentrieren sich somit auf den Frühling und Herbst, um Heim- und Wegzug bestmöglich zu erfassen. Als Beispiel einer Art, die das Gebiet als Rastplatz auf der langen Reise von oder nach Afrika nutzt, sei der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) genannt (Foto rechts).

Gartenrotschwanz beim Beringen am Heimzug.
Foto: Philipp Rauscher

Weitere Arten, die sich auf eine lange Reise in die Winterquartiere begeben, sind Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) oder auch der Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). Alle diese Arten konnten bereits in der BME beringt werden.

Erste Ergebnisse

Insgesamt konnten bereits **1.055 Individuen aus 51 Arten** bis Ende Mai 2023 beringt werden. In der anschließenden Tabelle findet sich eine Aufzählung der bisherigen Highlights:

Datum	Deutscher Artname	*Wissenschaftlicher Artname*
03.10.2021	1 Mäusebussard	*Buteo buteo*
25.06.2022	1 Zwergdommel	*Ixobrychus minutus*
23.07.2022	**2 Mariskenrohrsänger**	***Acrocephalus melanopogon***
06.08.2022	**1 Feldschwirl**	***Locustella naevia***
13.08.2022	1 Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*
22.09.2022	**1 Mariskenrohrsänger**	***Acrocephalus melanopogon***
23.09.2022	1 Raubwürger	*Lanius excubitor*
23.09.2022	1 Blaukehlchen	*Luscinia svecica*
26.10.2022	1 Rotdrossel	*Turdus iliacus*
20.05.2023	**1 Seidensänger** (Anerkennung durch AFK noch ausständig)	***Cettia cetti***
22.07.2023	**1 Zwergohreule**	***Otus scops***

Fotos: Philipp Rauscher

Mariskenrohrsänger
Acrocephalus melanopogon

Feldschwirl
Locustella naevia

Raubwürger
Lanius excubitor

Unser Beringungsteam

Auch im Jahr 2023 wird wieder fleißig beringt. Im Namen des BME-Teams würde ich mich freuen, wenn wir interessierte Ornithologen einmal an unserer Beringungsstation in Maria Elend begrüßen dürfen!

Helfer und Beringer immer willkommen! Nähere Informationen, wie zum Beispiel Beringungstermine, können bei Klaus Cerjak, Werner Petutschnig, Ralph Winkler oder Philipp Rauscher eingeholt werden!

Foto: Ralph Winkler
Das Beringungsteam in Maria Elend: Florian Berzsenyi, Klaus Cerjak, Werner Petutschnig, Ralph Winkler und Philipp Rauscher (v.l.n.r.).

Die Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten

Von Ralph WINKLER

Um 14:30 Uhr begrüßte unser Obmann Josef Feldner die 40 Teilnehmer, insbesondere Benjamin Knes und Simon Kofler, die später dann ihre Vorträge präsentierten.

Um 14:40 Uhr erstattete unser Geschäftsführer Andreas Kleewein seinen Bericht über die 18 Projekte im Vereinsjahr 2022, das somit wiederum sehr arbeitsreich war (die Ergebnisse wurden großteils in Kurzform bereits im Rundbrief 35 bekannt gegeben, Übersicht siehe nebenstehenden Textblock).

Um 15:00 Uhr informierte unser Kassier Ulrich Mößlacher die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung anhand von übersichtlichen Auflistungen über die Ein- und Ausgaben des Vereinsjahres 2022. Darauf folgte der Bericht der Rechnungsprüfer den Heinz Zacharias vortrug. Da keinerlei Abrechnungsfehler gefunden werden konnten, erfolgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und Vorstandes.

Projektübersicht 2022

Höhlenbrütende Vogelarten der Kulturlandschaft
Nisthilfen für den Halsbandschnäpper
Maßnahmen für Braun- und Schwarzkehlchen
Maßnahmen für die Mehlschwalbe
Sanierung von Wasseramselnistkästen
Pflanzung von Vogelschutzhecken
Kartierung bei Wolfsberg
Kartierung Watzelsdorfer Moos
und Lanzendorfer Moor
Blaukehlchen-Monitoring
Internationale Wasservogelzählung
Kormoran Schlafplatzzählung
Durchführung des 16. Greifvogelcamps
Erarbeitung der Roten Liste und Prioritätenliste der Brutvögel Kärntens
Zahlreiche Vorträge im Vereinsjahr
Aussendung von 84 Pressemitteilungen
Buchpräsentation Berg- und Alpenvögel

Unmittelbar darauf folgte die Neuwahl des Vorstandes von BirdLife Kärnten, wobei folgender Wahlvorschlag eingebracht wurde:

- Obmann: Josef Feldner
- Obmann-Stellvertreter: Werner Sturm
- Schriftführer: Ralph Winkler
- Schriftführer-Stellvertreter: Siegfried Wagner
- Kassier: Ulrich Mößlacher
- Kassier-Stellvertreter: Philipp Rauscher
- sonstiges Vorstandsmitglied: Bernhard Huber
- sonstiges Vorstandsmitglied: Monika Pirker

Dieser Wahlvorschlag wurde von den Teilnehmern einstimmig angenommen.

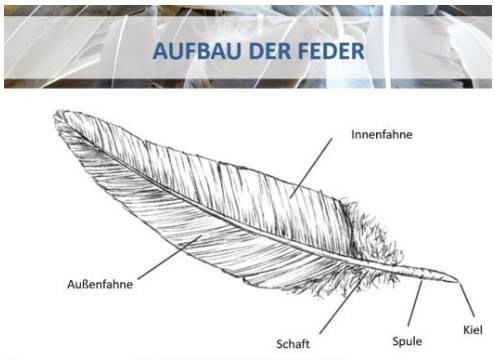
Nach dem Ausscheiden von Kurt Schloßstein als Rechnungsprüfer, dem für seine langjährige Tätigkeit Dank ausgesprochen wurde, erfolgte auch die Neuwahl der Kassaprüfer. Heinz Zacharias und Christian Nuk standen zur Wahl und wurden ebenso ohne Gegenstimmen oder Stimmenthaltungen als solche gewählt.

Änderung der Statuten

Um 15:15 Uhr informierte uns Josef Feldner, dass die Vereinsstatuten geändert werden sollten, da auch BirdLife Österreich eine Statutenänderung vornehmen wird. Josef Feldner bietet allen Interessierten der Jahreshauptversammlung an, die neuen und alten Statuten genauer zu besprechen. Da eigentlich keine größeren inhaltlichen Änderungen stattgefunden haben, werden durch die Jahreshauptversammlung diese ohne Stimmenhaltung und Gegenstimme angenommen. Die neuen Statuten müssen noch durch BirdLife Österreich im Rahmen einer Jahreshauptversammlung bestätigt werden.

Vortrag Benjamin Knees: „Faszination Vogelfedern“

Der Vortag von Benjamin war von Anfang an sehr spannend, beginnend von der Evolution der Federn, die bereits die Dinosaurier geschmückt haben, über deren Aufbau bis zu ihren vielfältigen Formen. Der Zweck, warum Federn überhaupt da sind, sowie der verschiedenen Federtypen, wurde zumindest grob angerissen, da die genaue Erklärung den Rahmen des Vortrages gesprengt hätte. Zumindest die Konturfedern wollte uns Benjamin näherbringen und er konnte uns dies mit seinem mitgebrachten Anschauungsmaterial auch gut verdeutlichen.



Spätestens nach seinem Vortrag konnte jeder im Saal zwischen Handschwingen, Armschwingen und Steuerfedern unterscheiden – das nicht zuletzt dank Benjamins klarer und für alle einfach verständlicher Erklärung. Nach dem Vortrag gab es jede Menge Fragen über seine Sammlung und auch rechtliche Fragen, was das Sammeln von Federn angeht, konnten großteils geklärt werden. Beeindruckend waren auch seine vielen Bücher, die er mitgebracht hatte und seine Ordner, die erahnen lassen, wie viele Federn er noch zuhause haben muss.

Vortrag Simon Kofler: „Wenn einem der Klimawandel ein Ei legt“

Er begann mit der Frage an das Auditorium, wie sich der Einfluss von klimatischen Veränderungen auf die Ankunftszeiten des Kuckucks in Kärnten und auf sein Brutgeschehen auswirkt. Da die Wirtsvögel des Kuckucks, vor allem die Kurzstreckenzieher, immer früher in ihre Brutgebiete zurückkehren, hat der Kuckuck als Langstreckenzieher ein Problem. Als Brutschmarotzer legt er seine Eier in die Nester seiner Wirtsvögel, die jetzt aber bereits früher mit der Brut begonnen haben und vielleicht schon Junge haben. Wohin also mit seinen Eiern? Eine Herausforderung, die der Kuckuck zukünftig überwinden wird müssen oder auch nicht!

Simon veranschaulicht dies mit zahlreichen Folien über die Ankunftszeit der Kurzstreckenzieher und natürlich des Kuckucks aus den Jahren 1974–2020. Nach einem medialen Aufruf in Kärnten konnte Simon nochmals viele weitere Daten in seine Arbeit einbauen. Trotz der vielen Grafiken und Tabellen war der Vortrag nie langweilig, weil man gemerkt hat, wie er für dieses Thema brennt. Auch hier gab es nach dem Vortag viele Fragen und Geschichten über den Kuckuck, obwohl ihn eigentlich jeder von uns zu kennen glaubt.

Die Jahreshauptversammlung endete um ca. 18:15 Uhr und anschließend fand der gewohnte, gemütliche Ausklang mit angeregten Gesprächen statt.

Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung

Sehr zahlreich waren auch Aktivitäten von Vereinsmitgliedern im Jahr 2023; dazu ein Auszug:

- Am 14. März 2023 hielt Andreas Kleewein beim Workshop „Vogelhäuser bauen“ der „Bäuerlichen Bildungsgemeinschaft Südkärnten“ in der HLW St. Peter in St. Jakob den Vortrag „Vögel auf Wohnungssuche – Nistkästen und deren Nutzen für die Vögel“.

- Am 31. März 2023 hielt Andreas Kleewein einen Vortrag über „Die Vogelwelt in Kärnten – ausgewählte Einblicke in ihre Biologie und den Lebensraum“ bei der 49. Bezirksversammlung der Bezirksgruppe Villach des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes.

- Am 20. April 2023 hielt Andreas Kleewein einen Vortrag mit dem Thema „Vom richtigen Zeitpunkt – wie sich die Wahl des Schnittzeitpunkts im Grünland auf Bodenbrüter und Insekten auswirkt“ bei der Vollversammlung unseres Partners Bio Austria Kärnten.

Foto: Andreas Kleewein
Die interessierten Exkursionsteilnehmer am Biohof der Familie Paulitsch.

- Am 22. April 2023 leitete Andreas Kleewein eine Exkursion am Biohof Paulitsch in Rieding 42 in St. Stefan im Lavanttal zum Thema „Welche Vögel profitieren von biologischer Landwirtschaft?“.

Foto: Andreas Kleewein
Die Fellacher Jagdgesellschaft beim Abspielen der „Habichtskauzpolka“.

- Am 28. April 2023 referierte Andreas Kleewein über „Die Eulen Kärntens“ bei der Vollversammlung der Fellacher Jagdgesellschaft (Foto links).

- Am 2. Mai 2023 hielt Andreas Kleewein eine Unterrichtsstunde über „Vögel in Kärnten“ in der 4. Klasse der Volksschule 10, Villach-Vassach.

- Am 8. September 2023 hielt Andreas Kleewein einen Vortrag über den gefährdeten Wiesenbrüter Braunkehlchen mit dem Titel: „Braunkehlchen – Wächter auf dem Pfahl. Vogel des Jahres 2023“ im Zuge der Veranstaltungsreihe des Kulturrings Velden. Vielen Dank für all diese Tätigkeiten!

Ornitho.at: Das Online-Meldesystem von BirdLife Österreich feiert heuer sein zehnjähriges Bestehen. Die Datenbank ist mittlerweile ein unverzichtbarer Bestandteil im wissenschaftlichen Fachbereich der Ornithologie in Österreich geworden. Seit Mai 2013 werden auch alle Beobachtungsmeldungen über diese Datenbank in Kärnten erfasst. Mittlerweile sind österreichweit mehr als **9.000 Personen** aktiv und haben über **elf Millionen Beobachtungsdaten** der Vogelwelt Österreichs eingespeist. Diese Daten werden täglich von knapp **60 ehrenamtlichen Regionalkoordinatoren** auf Plausibilität geprüft und bei Bedarf hinterfragt. Damit wird einerseits die Qualität auf hohem Standard gehalten und andererseits eine optimale Betreuung der Vogelbeobachter gewährleistet. Letztendlich dienen diese Daten auch für Publikationen, um ein möglichst umfassendes Bild über die Vogelwelt Österreichs zu erhalten – nicht zuletzt für den **neuen Brutvogelatlas**. **Allen Dateneingebern soll an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen werden!**

Winterliche Kleinvogelzählung – Stunde der Wintervögel

Von Josef FELDNER, Helmut KRÄUTER & Lisa LUGERBAUER

Die Stunde der Wintervögel hat sich in den letzten Jahren zum Publikumsmagneten für vogelkundlich Interessierte in Österreich etabliert. Dies ist mit ein Grund, zumindest einen Blick auf die Anfänge dieses, so viele Menschen in den Bann ziehenden Ereignisses, zu werfen. An dieser Stelle muss man etwas weiter ausholen. Die Idee als solche ist nichts Neues, man kann es kaum glauben, aber sie fand ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Sammelleidenschaft begleitet die Menschheit bereits seit ihren frühen Anfängen. So ist es nicht verwunderlich, wenn dies unter anderem dazu führte, dass man sich darin übertreffen wollte, wer mehr von einer Sache erreichen konnte. Im ausgehenden 19. Jahrhundert lieferte man sich in Nordamerika einen Wettstreit, wer mehr Vögel oder kleine Tiere am Weihnachtstag (25. Dezember) erlegen konnte.

Ein typisches Spielzeug für junge Burschen war ein Gewehr als Weihnachtsgeschenk und so war nur naheliegend, dass dieses neue Geschenk auch gleich ausprobiert wurde. Dies führte dazu, dass man am Weihnachtstag durch die Natur streifte und so gut wie alles zu erlegen versuchte, was kreuchte und fleuchte. Der Gewinner war derjenige, der die größte Anzahl an getöteten Tieren nach Hause brachte. Dieses Ereignis wurde als **„Christmas side hunt“** benannt und war ein ausgesprochen populärer und kompetitiver Zeitvertreib ohne jegliche tiefgreifende Intention. Das überaus negative Resultat dieses Tages war indessen, dass massenweise Vögel erlegt wurden, die wohl am Ende des Tages Eingang in den Speiseplan fanden. Dass solch banale Vorkommnisse bisweilen auch zur Ausrottung von schier unerschöpflichen Vogelarten führen konnten, zeigt das Beispiel der Wandertaube (*Ectopistes migratorius*) (GREENBERG 2014). In der mehr als lesenswerten Publikation dieses Autors wird der Niedergang dieser Vogelart, deren damaliger Bestand auf drei bis fünf Milliarden (!) Exemplare geschätzt wurde, beschrieben. Die Ursache des Aussterbens dürfte multifaktoriell gewesen sein, wobei aber die Verfolgung ein entscheidender Teil war. „Martha“ war wahrscheinlich das letzte bekannte Exemplar dieser Spezies, die am 1. September 1914 im Alter von 29 Jahren im Zoo von Cincinnati verstarb.

Foto: Gebhard Brenner

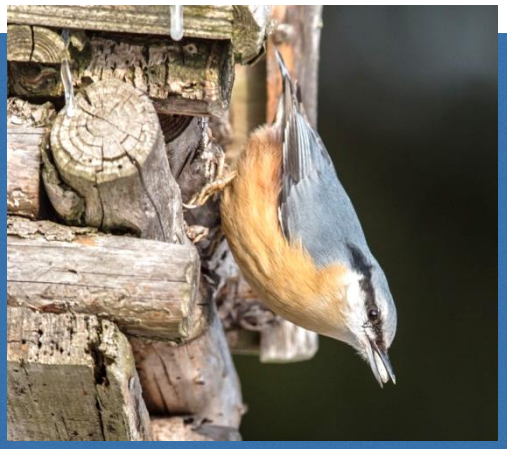
Erlenzeisige (*Spinus spinus*) suchen im Winter gerne Futterstellen auf und sind dort leicht zu erkennen.

So wollte **Frank Chapman** einerseits die Herausforderung und Spannung eines Wettkampfes nicht aufgeben, andererseits am Ende des Tages ein Ergebnis erreichen, das durch den einfachen Nachweis alle beobachteten Arten eines Tages aufzeigte. Deshalb rief er zu einem **„Christmas bird count“** in der von ihm redigierten Zeitschrift „Bird-Lore“ auf (CHAPMAN 1900). Diese Zeitschrift fungierte auch als offizielles Organ für die damals gerade gegründeten Audubon Societies. Den Teilnehmern wurde in Aussicht gestellt, dass die besten Ergebnisse in Bird-Lore publiziert werden. Der Enthusiasmus von 27 Beobachtern führte dazu, dass beim **ersten derartigen Ereignis 25 Zählungen** von der Ostküste der USA bis nach Kalifornien mit **insgesamt 89 Arten mit ca. 18.500 Individuen** gezählt wurden (CHAPMAN 1901).

In den Anfängen waren die Intentionen wohl darauf ausgerichtet, eine Bewusstseinsbildung zu kreieren, die vor allem etwas Bedeutsameres ergab, als das simple, lustvolle Abschlachten von Vögeln und Säugetieren. Chapman erkannte, dass man die Bevölkerung gezielt zu einem Thema hinführen muss, um auch die notwendige Aufmerksamkeit zu kreieren und letztendlich auch die Basis und das Wissen zu schaffen, um dies in weiterer Folge beim Schutz von Vögeln einzusetzen. Es waren keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, die man sich a priori aus der weihnachtlichen Vogelzählung versprach (WYNN 2017). Auf jeden Fall waren damit aber die Weichen für eine umfangreichere Erfassung der Vogelwelt gestellt und **2015 zählten in den USA bereits 59.039 Ornithologen in 1.902 Gebieten über 50 Millionen Vögel!**

Helmut Kräuter hatte sich im Jahr 2006 Gedanken gemacht, welche Aktivitäten man in einer vogelkundlich ruhigen Zeit, wie sie der Winter ist, ins Leben rufen könnte. In einem Gespräch mit dem damaligen Geschäftsführer von BirdLife Kärnten **Remo Probst** erwähnte letzterer, dass es unter anderem in England um die Weihnachtszeit Vogelzählungen gibt. Aus dieser Idee heraus wurde dann von BirdLife Kärnten das erste weihnachtliche Kleinvogel-Monitoring am 24. und 25. Dezember unter der Koordinierung von Helmut Kräuter ins Leben gerufen.

Ziel war es nicht nur, dass Erwachsene Vögel erfassen, die das Futterhaus aufsuchen, sondern auch Kinder dazu animiert werden, mit Fernglas und im Idealfall mit einem Vogelbuch Vogelarten zu notieren. Damit wurde versucht die Artenkenntnisse in der Bevölkerung zu verbessern, nachdem man festgestellt hatte, dass nicht einmal mehr die herkömmlichsten Vogelarten richtig erkannt werden. **2006** wurden dann erstmals an **39 Orten insgesamt 2.025 Vögel** am Futterhaus erfasst.



Ergebnis 2006:

Die häufigste Art war der Bergfink (*Fringilla montifringilla*) (dieses Foto) mit 8 % gefolgt vom Feldsperling (*Passer montanus*) mit 5,92 % und von der Kohlmeise (*Parus major*) mit 5,42 % Anteil. Es wurden aber auch so seltene Arten am Futterhaus wie Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) und Grünspecht (*Picus viridis*) festgestellt.

Fotos: Gebhard Brenner

Wenn eine Meldung über einen Eisvogel (*Alcedo atthis*) eintraf, wurde diese Meldung kritisch hinterfragt und es stellte sich dann doch heraus, dass es wohl ein Kleiber (*Sitta europaea*) war (kleines Foto oben). Somit war der erste Schritt getan. Im darauf folgenden Jahr wurde unter den Mitgliedern von BirdLife Kärnten wieder zum winterlichen Kleinvogel-Monitoring aufgerufen. **2007** war die Reichweite bereits deutlich gestiegen und so konnten **9.831 Vögel** an **174 Zählorten** in Kärnten erfasst werden.

Foto: Aaron Seidl

Ergebnis 2007:

Die häufigste Art im Jahr 2007 war diesmal die Kohlmeise (dieses Foto) mit 7,47 %, gefolgt vom Haussperling (*Passer dometicus*) mit 6,88 % und Grünling (*Chloris chloris*) mit 4,88 %. Als Zähltermin für ein überregionales Projekt wurde im **Jahr 2010** aber am **6. Jänner** zur ersten „Stunde der Wintervögel“ in Wien aufgerufen.

Das war der Grundstock für das erfolgreichste Citizen Science Projekt Österreichs. Als Hauptziel wurde definiert, Menschen für die Vogelwelt zu begeistern und auf diesem Weg Verständnis für Natur und Naturschutz zu wecken. Das gelang: 384 Meldungen langten bei der ersten Zählaktion ein.

Im nächsten Jahr wurde dann die Wintervogelzählung auf ganz Österreich ausgeweitet. Bereits **2011** gaben **6.057 Teilnehmer 4.234 Meldungen** ab. Schon damals wie auch heute waren in ganz Österreich Kohlmeise, Haus- und Feldsperling unter den Top-3 zu finden. Daneben fanden sich auch Amsel (*Turdus merula*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Grünling, Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Tannenmeise (*Periparus ater*) und Bergfink unter den häufigen Arten von 2010 bis 2023.

Die Beliebtheit der Stunde der Wintervögel ließ sich seit der ersten Zählaktion nicht bremsen. Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie mit den damit einhergehenden Ausgangsbeschränkungen führte zu einem weiteren signifikanten Anstieg der Teilnehmeranzahl von **13.977 (2020)** auf **21.863 (2021)**. Dies ist auch auf die unermüdlichen Bemühungen von **Katharina Loupal** zurückzuführen, die sich in ihrer Doppelrolle als Fundraiserin bei BirdLife Österreich und Projektleiterin der Stunde der Wintervögel, um eine möglichst niederschwellige Online-Meldeplattform kümmerte. Der Prozess der Auswertung derartiger Datenmengen wurde dadurch effizienter gestaltet. Des Weiteren kümmerte sie sich um einen übersichtlich und modern gestalteten Folder, der durch Abbildungen häufiger Wintervögel Bestimmungsfehler minimieren soll. Unter ihrer Leitung konnte **2023** die hohe Beteiligung nicht nur gehalten, sondern auch ausgebaut werden und so wurden **24.533** Personen zum Mitmachen mobilisiert.

Seit 2020 nutzt BirdLife Österreich die bereits erwähnte Online-Plattform zur Erfassung der Daten, die aufgrund der Zusammenarbeit des bayerischen BirdLife-Partners, Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und des tschechischen Partners Česká společnost ornitologická (CSO) 2019 aufgesetzt wurde. Während Tschechien das erste Mal eine großflächige Wintervogelzählung durchführte, ist die Stunde der Wintervögel in Bayern bereits seit 2005 etabliert. Die Zusammenarbeit hat den Kontakt mit den Partnern intensiviert, sodass wenig später auch BirdLife Luzern begann, die Plattform zu nutzen. Mit der Stunde der Wintervögel 2024 wird in der gesamten Schweiz gezählt werden. In der Slowakei und in Serbien auch aufgrund der Bemühungen der dortigen BirdLife Partner Slovenská ornitologická spoločnosť (SOS/BirdLife Slovensko) und Društvo za zaštitu i proučavanje ptica Srbije (BPSSS). Im März 2023 fand ein Partnertreffen in Prag statt, wo weitere Verbesserungen diskutiert und beschlossen wurden.

Literatur:
CHAPMAN, F. (1900): A Christmas Bird Census. – Bird-Lore (2): 192.
CHAPMAN, F. (1901): The Christmas Bird Census. – Bird-Lore (2): 28-33.
WYNN, J. (2017): Citizen science in the digital age. Rhetoric, science and public engagement. – University Alabama Press, Tuscaloosa, 224 S.

Auslandsexkursion – Marano Lagunare und Valle Cavanata 2023

Von Rudolf MANN, alle Fotos: Autor

Im Schutzgebiet von Valle Cavanata konnte auch eine Kolonie von Purpurreihern beobachtet werden. Sicher einer der Höhepunkte unserer Exkursion.

Wie jedes Jahr haben Monika und Hermann Pirker auch 2023 Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene zu einer Fahrt an die Obere Adria in die Region Friaul-Julisch Venetien geladen. Mit fast 30 Teilnehmern begann die Busfahrt um 06:30 Uhr in Klagenfurt.

In gewohnt guter Manier organisierten die beiden diese Fahrt für alle Teilnehmer. Die Jüngsten erhielten bereits bei der Anreise Informationen über die Vogelwelt der Region als Einstimmung auf das Kommende. Mit einer kurzen Rast und reiner Fahrzeit von zweieinhalb Stunden erreichten wir Marano Lagunare in der Provinz Udine unweit von Grado, eine kleine Stadt mit Fischereihafen, einem mehr als 1.000 Jahre alten Turm und einem sehr sehenswerten Vogelschutzgebiet.

Die Meeresküste an der Oberen Adria mit ihren Lagunen übt auf viele eine geradezu magische Anziehungskraft aus. Dass man hier nicht allein ist, versteht sich angesichts der Artenvielfalt von selbst und trotzdem ist das Naturreservat nicht überlaufen. War in den letzten Jahren niederer Wasserstand vorhanden, so war heuer genau das Gegenteil der Fall. Die schöne Schilflandschaft mit reicher Strauchvegetation, gut befestigten Wegen, einem Steg und zwei Beobachtungshäusern lockten zum Begehen. In einem davon ist sogar ein Aquarium untergebracht, in dem man beispielsweise Seepferdchen aus nächster Nähe bestaunen kann.

In Valle Cavanata gelang uns auch die Beobachtung vom Heiligen Ibis (links) und von Stelzenläufern (rechts).

Mehr als 200 Vogelarten wurden in diesem Gebiet schon nachgewiesen. Für Auskünfte rund um die Vogelwelt standen uns Monika und Hermann mit Rat und Informationen zur Verfügung.

Meine große Bewunderung galt diesmal den drei Arten der Sumpfseeschwalben (Fotoreihe rechts). Sehen bzw. hören konnte man des Weiteren Graugans (*Anser anser*), Brandgans (*Tadorna tadorna*), Stockente (*Anas platyrhynchos*), Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*), Seidenreiher (*Egretta garzetta*), Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), Purpurreiher (*Ardea purpurea*), Rosaflamingo (*Phoenicopterus roseus*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), um nur einige zu nennen.

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger)*

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Danach ging es zum zweiten Höhepunkt unserer Fahrt in das Schutzgebiet von Valle Cavanata. Auf der circa einstündigen Anreise passierten wir Grado. Die Zufahrt zur Sonneninsel, wie die Stadt auch genannt wird, vermittelt auf der fünf Kilometer langen Dammstraße tolle Ausblicke auf Wasser und Weite. Valle Cavanata liegt im östlichen Teil der Lagune von Grado. Das weitläufige Gebiet umfasst Brackwasserteiche, den tiefen Averto-Kanal und einige flache überschwemmte Erhebungen die typisch für die Lagune sind.

Ein großes Beobachtungshaus ermöglicht vom ersten Stock aus einen guten Blick auf Purpur- und Seidenreiher-Brutplätze. Des Weiteren konnten dort Zwergscharbe (*Microcarbo pygmaeus*), Teichhuhn (*Gallinula chloropus*), Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*), Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*), Heiliger Ibis (*Threskiornis aethiopicus*), Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*) und etliche andere Vogelarten gesehen werden.

Beim Besucherzentrum an der Straße von Grado nach Fossalon endete unsere Beobachtungstour und wir bestiegen wieder den Bus. Mit vielen besonderen Eindrücken in diesen sehenswerten Vogelschutzgebieten traten wir am Nachmittag die Rückreise nach Kärnten an.

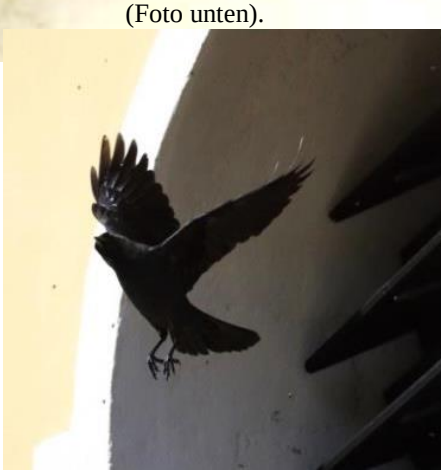
An dieser Stelle möchte ich im Namen unserer Exkursionsgruppe unseren Guides Monika und Hermann Pirker für die gelungene Exkursion ein **herzliches „Danke“** sagen. Viele Teilnehmer, darunter viele Kinder, konnten in den letzten Jahren, dank eurer Initiative und herzlichen Betreuung mit Informationen, Bildern, Berichten, Vogelstimmen, Quizfragen usw. eine Menge an Erfahrung sammeln und mit nach Hause nehmen. Für mich ist es immer eine gute Gelegenheit neue fotografische Eindrücke zu sammeln.

Vielen Dank euch beiden und weiterhin alles Gute bei interessanten Vogelbeobachtungsfahrten!

Hilfe für Dohlen in Oberkärnten

Von Horst ZWISCHENBERGER; Fotos: Bernhard HUBER

Eine Dohle des Brutpaares beim Eintrag von Nistmaterial in den Kirchturm von Unterhaus bei Seeboden in Oberkärnten und beim Ausfliegen aus demselben (Foto unten).



Das visionäre Projekt zwischen evangelischer Kirche Unterhaus, Denkmalschutz, BirdLife Kärnten und Jagdreferat der Marktgemeinde Seeboden, trug bildlich gesprochen Früchte. Dohlen (*Corvus monedula*) siedelten sich im Kirchturm der evangelischen Kirche Unterhaus an und nahmen dabei die restaurierten Zeiger der Kirchturmuhr in Anspruch. Die Dohlen wurden durch diese animiert, einen anderen Zugang zum Kirchturminneren zu nehmen. Zusätzlich wurden zwei Dohlennistkästen im Inneren des Turms angebracht, um ihnen geeignete Brutplätze zu bieten.

Die Akteure des Projektes in Unterhaus (v.l.n.r): Bernhard Huber, Dagmar Rauca, Horst Zwischenberger und Ulrich Mößlacher.

Zumindest ein Brutpaar hat alternative Zugänge über die Fenster im Kirchturm angenommen, nachdem die Öffnungen bei der Uhr selbst verschlossen wurden. Die Mitglieder von BirdLife Kärnten aus Oberkärnten betreuten das Projekt fachlich. Speziell Bernhard Huber, Ulrich Mößlacher und der Autor haben über den gesamten Zeitraum ihre Beobachtungen dokumentiert und den Nestbau bis zum Ausflug der Jungvögel mitbegleitet.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte somit **das westlichste Brutvorkommen der Dohle in Kärnten** gefördert werden. Es ist zu hoffen, dass die Dohle zukünftig in Oberkärnten zu einem fixen Brutvogel wird. Ein äußerst positiver Ansatz dafür ist heuer dank der Unterstützung von Pfarrerin Dagmar Rauca gelungen.

Nisthilfen für die Zwergohreule im Stadtpark von Spittal an der Drau

Von Bernhard HUBER und Horst ZWISCHENBERGER

Bereits in den letzten beiden Jahren konnten Nistversuche der äußerst seltenen Zwergohreule (*Otus scops*) im Spittaler Stadtpark wahrgenommen werden.

Die bevorzugte Nahrung der Eulen sind Großinsekten, welche offensichtlich in den alten Baumbeständen des Stadtparks und in seinem Umfeld noch ausreichend vorhanden sind. Mit Nistkästen und Biotopschutz versucht BirdLife Kärnten unter der Projektleitung von Andreas Kleewein und Bernhard Huber dieser ornithologischen Seltenheit eine Zukunft zu bieten.

Foto: Michaela Dworak
Dieser Ästling der Zwergohreule fiel im Jahr 2022 nach dem Nestverlassen auf den Boden im Spittaler Stadtpark, wurde an Michaela Dworak zur Pflege übergeben und von ihr bis zu seiner Selbständigkeit gebracht.

Nistkästen im Spittaler Stadtpark

Foto: Bernhard Huber
Anbringung von Nistkästen für die Zwergohreule im Stadtpark Spittal an der Drau im Frühjahr 2023.

Mit speziellen Nistkästen für diese Höhlenbrüter hat man eine ideale Grundlage für den Fortbestand der Zwergohreule geschaffen. Am 21. Juli 2023 wurden die Nistkästen kontrolliert und mit großer Freude konnte man den Bruterfolg bestätigen! Dabei wurde mit großem Bedacht auf den Vogelschutz vorgegangen. Um die Jungvögel nicht zu stören, verzichtete man auf die Öffnung der Nistkästen. Der Nachweis gelang mit einem Minikamerasystem, welches temporär über die Einflugsöffnung eingeführt wurde. Dabei wurde ein **Gelege mit einem Jungvogel und einem Ei** entdeckt und bestätigt. In weiterer Folge wird man das Nistkastenprojekt auf die Südhänge des Fratresberges bei Spittal erweitern.

Vielen Dank

Unterstützt und genehmigt wurde dieses Projekt von Bürgermeister Gerhard Köfer sowie dem Stadtgärtnermeister Daniel Santner mit seinem Team Andreas Zwanzgleitner und Gottfried Töfferl. Bei den Ausführungen unterstützend mitgewirkt haben die Hobbyornithologen und Mitglieder von BirdLife Ulrich Mößlacher, Bernhard Huber jun. und Horst Zwischenberger (Foto rechts).

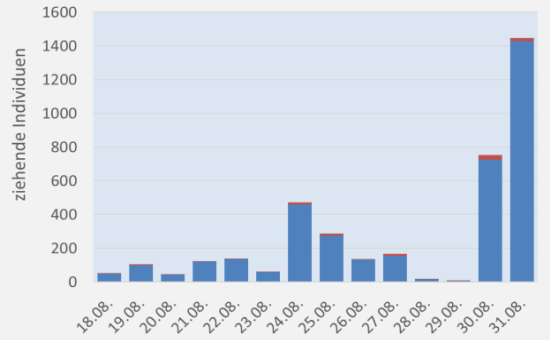
17th Carinthian Raptor Migration Camp

Von Philipp RAUSCHER

Zum 17. Mal fand vom 18. bis 31. August 2023 das „Carinthian Raptor Migration Camp - CRMC“ statt. Wie immer lag das Hauptaugenmerk bei der Erfassung des **Wespenbussard-Durchzuges**.

Im heurigen Jahr war das Wetter deutlich besser als im Vorjahr. Bei strahlend blauem Himmel fing der Zug am 18. August mit 50 Wespenbussarden (*Pernis apivorus*) schwach an und steigerte sich langsam. So konnten schon am darauffolgenden 19. August 98, am 21. August 119 und am 22. August 135 ziehende Wespenbussarde gezählt werden. Das Zuggeschehen erreichte am 24. August mit 458 Wespenbussarden den ersten Höhepunkt (siehe Grafik unten). Danach nahmen die Tagessummen wieder langsam ab. Am 28. August traf Kärnten eine Schlechtwetterfront, weshalb an diesem Tag lediglich 15 und am darauffolgenden 29. August nur sieben ziehende Wespenbussarde gezählt werden konnten.

Durch die Front bildete sich ein Zugstau, der sich in den letzten beiden Tagen im August wieder auflöste und so konnten am 30. August 726 ziehende Wespenbussarde beobachtet werden. Am 31. des Monats konnte dann mit beachtlichen **1.428 ziehenden Wespenbussarden** einer der stärksten Zugtage in der Geschichte des Greifvogelcamps registriert werden. Somit steigerten sich die Zahlen im Vergleich zum Vortag noch einmal beachtlich und es konnten dabei Zugtrupps von über 80 Individuen gezählt werden.



Grafik: Philipp Rauscher, blaue Balken – Wespenbussarde, rote Balken andere ziehende Greifvogelarten.

Insgesamt wurden somit heuer erfreuliche **3.695 ziehende Wespenbussarde** registriert, mehr als doppelt so viele wie im letzten Jahr. Das Ergebnis lässt sich zwischen den Jahren 2020 und 2021 einordnen. Die Summe der **anderen ziehenden Greifvögel war mit 115 Individuen unterdurchschnittlich**.

Foto: Hermann Pirker

Diese Falkenraubmöwe konnte am Dobratsch beobachtet werden und stellt nach 2007 den erst zweiten Nachweis für das Camp und den zehnten für das Bundesland Kärnten dar.

Das Highlight bei den ziehenden Greifvögeln war der siebente Nachweis eines **Schlangenadlers** (*Circaetus gallicus*) im Zuge des Greifvogelcamps. Abseits der Greifvögel wurde eine weitere Rarität, eine **Falkenraubmöwe** (*Stercorarius longicaudus*), beobachtet. Des Weiteren wurden noch 37 Kormorane (*Phalacrocorax carbo*), fünf Schwarzstörche (*Ciconia nigra*), 18 Lachmöwen (*Chroicocephalus ridibundus*) und zwei Graureiher (*Ardea cinerea*) ziehend beobachtet.

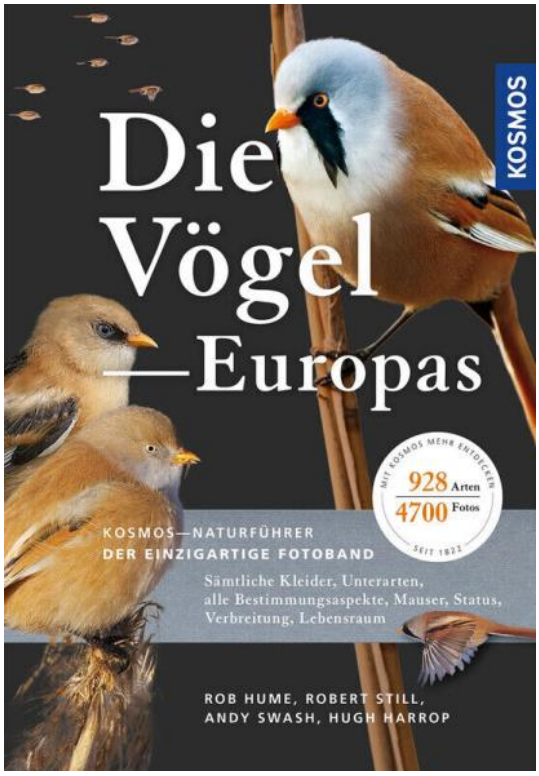
AFK: Wie immer ist bei den meldepflichtigen Raritäten noch die Anerkennung durch die AFK abzuwarten, bevor diese offiziell publikationsfähig sind. Es betrifft dies im heurigen Jahr den Schlangenadler und die Falkenraubmöwe.

Im Rahmen des 17th CRMC konnten **3.810 ziehende Greifvögel** beobachtet werden, davon **3.695 Wespenbussarde**. Dies entspricht knapp **97 %** aller ziehenden Individuen. Die weiteren Greifvögel setzten sich aus zwölf Arten wie folgt zusammen:

58	Rohrweihen	3	Turmfalken	1	Kornweihe
23	Mäusebussarde	3	Baumfalken	1	Rotmilan
14	Schwarzmilane	2	Wanderfalken	1	Fischadler
4	Sperber	1	Rotfußfalke	1	Schlangenadler

Buchbesprechung: Die Vögel Europas

Von Romana NUK

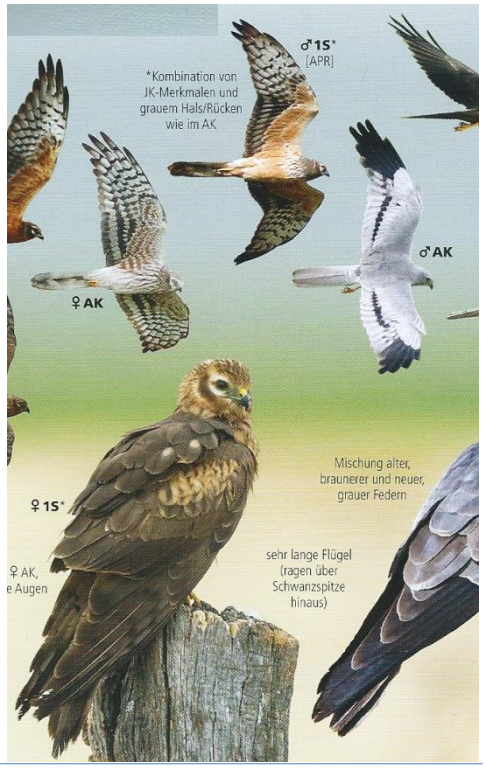


Mein erster Kontakt mit der englischsprachigen Variante dieses großartigen Fotoführers fand in Montenegro statt. Sogleich war ich von den ausführlichen und übersichtlichen Beschreibungen der Vögel in all ihren Gefiedern (Männchen, Weibchen, Pracht- und Schlichtkleider, Jungvögel und verschiedene Unterarten) begeistert. Natürlich stand es außer Frage, dass ich mir die deutschsprachige Ausgabe, sobald sie erscheint, gönnen würde. Im Jänner 2023 war es dann soweit.

Besonders begeisterte mich die Verwendung von Fotos und deren aufwendige Montage zu einem Gesamtbild einer Art. Die Arten werden im natürlichen Lebensraum mit allen Facetten dargestellt und gleichzeitig werden die Unterscheidungsmerkmale zu ähnlichen Arten hervorgehoben. Es finden sich auf den 640 Seiten mehr als 900 Spezies und über 4.700 Abbildungen. Nicht nur das Herz des Hobbyornithologen geht angesichts des neuen Standardwerkes auf.

Großartige Fotomontagen versuchen alle Merkmale, Verhaltensweisen und den Lebensraum der verschiedenen Vogelarten in einer Abbildung naturnah darzustellen. Ergänzt werden die Beschreibungen mit Flugtafeln, in denen übersichtlich alle Vögel einer Art im adulten Kleid, Jugendkleid und verschiedenen Flugvarianten gezeigt werden (siehe Beispiel Wiesenweihe, unten rechts).

Jede Familie wird am Beginn des Kapitels kurz mit den wichtigsten Merkmalen beschrieben. Der detaillierte Text zu den einzelnen Arten beschreibt sämtliche Kennzeichen, die wichtigsten sind fett hervorgehoben, weiters werden auch Mauser und Lautäußerungen behandelt. Ergänzt wird der Text durch übersichtliche Verbreitungskarten mit Kurzbeschreibung des Lebensraumes. Es gibt gut sichtbare Querverweise zu ähnlichen Arten und Informationen zu allen in Europa vorkommenden Unterarten (siehe Beispiel Kormoran).



Das mit 1,36 Kilogramm recht schwere Werk ist nicht unbedingt etwas für unterwegs, aber zuhause bereitet es viel Freude bei der Nachbetrachtung der neuesten Vogelbeobachtungen. Es ist aus meiner Sicht sicher ein Meilenstein der deutschsprachigen Bestimmungsliteratur, **der jedem Anwender, vor allem fortgeschrittenen Ornithologen, die es genauer wissen wollen, zu empfehlen ist.**

Ein Erstnachweis für Kärnten – Weißschwanzkiebitz (*Vanellus leucurus*)

Von Werner PETUTSCHNIG

Foto: Werner Petutschnig

Dem Autor gelang es, den Erstnachweis des Weißschwanzkiebitzes in Kärnten auch fotografisch zu dokumentieren. In weiterer Folge zog es viele Ornithologen an den Völkermarkter Stausee, um diese Rarität zu bewundern.

Am **17. Mai 2023** besuchte ich das im Bau befindliche Ersatzbiotop **„Brenndorf" am Völkermarkter Stausee**. Im Bereich der Zufahrt zur Baustelle hielten sich im westlich gelegenen Flachwasserbiotop mehrere Limikolen auf. Neben Bruchwasser- (*Tringa glareola*) und Stelzenläufern (*Himantopus himantopus*) rastete ein mir bisher unbekannter Kiebitz auf einer Schlammbank.

Bis dato durch die AFK anerkannte Nachweise in Österreich (ALBEGGER 2022):

(1)	7. – 8. 8. 1968	Rheindelta in Vorarlberg
(2)	29. 3. – 9. 5. 1975	Illmitz im Burgenland
(3)	12. – 18. 5. 2001	Innstau in Oberösterreich

Zwei weitere Nachweise (einer in Niederösterreich und diese Kärntner Beobachtung) sind noch in Bearbeitung.

Mit Hilfe eines Fotovergleichs konnte der Vogel rasch als **Weißschwanzkiebitz** bestimmt werden. Die Überraschung war groß, da die Art bisher für Kärnten nicht bekannt war und auch in Österreich mit bisher nur drei Nachweisen als sehr seltene Ausnahmeerscheinung gilt. Die darauffolgenden Tage reisten zahlreiche Ornithologen aus verschiedenen Bundesländern an, um diese sehr seltene Kiebitz-Art zu sehen, bis er schließlich **am 20. Mai 2023 weiterzog**.

Der Weißschwanzkiebitz gehört in Mitteleuropa zu den sehr seltenen Gastvögeln. Die Art brütet hauptsächlich in der gemäßigten Steppenzone Asiens vom Kaspischen Meer bis Pakistan. Größere Brutvorkommen existieren in den Ländern Irak, Iran, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan und Pakistan. Ein bedeutendes europäisches Vorkommen befindet sich westlich des Kaspischen Meeres von Aserbaidschan bis zur Unteren Wolga (BAUER et al. 2005). Die nächstgelegenen Brutnachweise betreffen das Donaudelta in Rumänien, die von Russland besetzte Krim und die Türkei, wobei das Vorkommen im Donaudelta und auf der Krim im 2. Europäischen Brutvogelatlas, EBBA2 (KELLER et al. 2020) nicht mehr bestätigt werden konnte.

Literatur:

ALBEGGER E.(2022): Die seltenen Vogelarten Österreichs. – Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich. – Elanus-Sonderband, Graz, 250 S.

BAUER H-G., BEZZEL E. & FIEDLER W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. – AULA-Verlag, Wiebelsheim, 808 S.

KELLER V., HERRANDO S., VOŘÍŠEK P., FRANCH M., KIPSON M., MILANESI P., MARTÍ D., ANTON M., KLVAŇOVÁ A., KALYAKIN M.V., BAUER H.-G. & FOPPEN R.P.B. (2020): European Breeding Bird Atlas 2. – Distribution, Abundance and Change. – European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona, 967 S.

Seidensänger (*Cettia cetti*) – Erstnachweis für Kärnten

Von Philipp RAUSCHER

Foto: Philipp Rauscher
Am 6. März 2023 gelang die erste Fotodokumentation eines Seidensängers in Österreich.

Am Montag, dem 6. März 2023 machten wir uns, Ralph Winkler und ich, auf die Suche nach dem Rosaflamingo (*Phoenicopterus roseus*), der angeblich tags zuvor im Bleistätter Moor gesichtet worden war. Als wir beim Nordturm vorbei gingen, hatten wir die Idee, den Gesang des Seidensängers mit dem Handy einmal abzuspielen, da wir noch im Hinterkopf hatten, dass der von Richard Egger Mitte Jänner gemeldete Seidensänger, vielleicht noch anwesend ist.

Eigentlich erwarteten wir uns keine Antwort. Als wir allerdings etwas aus dem Schilf vor uns hörten, konnten wir es kaum fassen. Wir gingen etwas weiter vor, um uns ganz sicher zu sein. Dort konnten wir tatsächlich noch einmal den lauten explosiven Gesang hören, der eindeutig einem Seidensänger zuzuordnen war. Im nächsten Augenblick flog er aus dem Schilf hervor und landete nur wenige Meter vor uns in einem Strauch, wo mir dann das erste Foto dieser Art für Kärnten und Österreich gelang.

Foto: Philipp Rauscher
Bis dato sind in Österreich nur zwei Beobachtungen des Seidensängers anerkannt (ALBEGGER 2022): Erstnachweis am 30. Juli 2007 im Rheindelta/Vbg und Zweitnachweis am 10. April 2020 bei den Kirchberger Teichen/Stmk.

Von nun an, konnte er bis zum 7. Mai 2023 von vielen Vogelbegeisterten aus ganz Österreich bewundert werden. Er hat meistens ausdauernd und kräftig ganz ohne Einsatz einer Klangattrappe gesungen. Den Rosaflamingo konnten wir leider nicht mehr wiederfinden, allerdings wird uns dieser Tag trotzdem noch lange in Erinnerung bleiben.

Literatur:
ALBEGGER E.(2022): Die seltenen Vogelarten Österreichs. – Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich. – Elanus-Sonderband, Graz, 250 S.

Seltenheitsliste: Neuüberarbeitung bis einschließlich 2022/23

Von Werner PETUTSCHNIG und Gerald MALLE

In PETUTSCHNIG et al. (2018) erfolgte eine Neubearbeitung der Seltenheiten. Daran anknüpfend folgt an dieser Stelle die Auflistung der bis dato durch die AFK (Stand 13. Mai 2023) **anerkannten** neuen Beobachtungen und Kärntner Seltenheiten (in roter Schrift eingefügt), sowie notwendige Ergänzungen aus ALBEGGER (2022). Gefangenschaftsflüchtlinge und Hybridformen werden nicht berücksichtigt.

Art	Meldung
Trauerente	(26) 2019 02 18 – 02 26: 1 Ind. Millstätter See, Großegg
	(27) 2019 04 28: 1 M. Wörthersee, Pörtschach
	(28) 2020 10 22 – 10 31: 1 wf. Draustau Rosegg, Kraftwerk
	(29) 2021 11 27: 6 Ind. Wörthersee, Dellach und Reifnitz
Zwergtrappe	(2) 2021 03 15: M. 3.Kj. Rosental, Suetschach
Seeregenpfeifer	(3) 2018 08 09: 1 dj. Bleistätter Moor
Pfuhlschnepfe	(24) 2019 05 12: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(25) 2019 09 10 – 09 12: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
	(26) 2021 09 17: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
Steinwälzer	(14) 2018 05 06 – 05 09: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(15) 2018 08 26: 2 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(16) 2018 09 01: 2 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2019 05 12: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(18) 2019 08 09 – 09 11: 1 dj. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(19) 2020 06 21: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(20) 2021 05 16: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 07 25 – 07 29: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(22) 2021 08 26 – 08 31: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(23) 2022 08 24: 2 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(24) 2022 08 25 – 08 29: 1 dj. Pressegger See, Strandbad
	(25) 2022 08 31: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(26) 2022 09 10 – 09 11: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(27) 2022 09 17: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(28) 2023 08 04 – 08 05: Draustau Feistritz, Selkach
	(29) 2023 08 05 – 08 06: Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Knutt	(9) 2018 05 17: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(10) 2019 09 04: 1 dj. Draustau Rosegg, Wehr St. Martin
	(11) 2019 09 05 – 09 08: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
	(12) 2021 09 16 – 09 18: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
Odinshühnchen	(4) 2019 08 28 – 08 30: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(5) 2021 05 21: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Teichwasserläufer	(17) 2018 04 20: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(18) 2021 03 31: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(19) 2021 04 15 – 04 17: 4 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach, Selkach
	(20) 2021 04 19: 2 Ind. Draustau Rosegg, St. Niklas
	(21) 2021 04 22 – 04 24: 1 Ind. Jauntal, St. Peter am Wallersberg
	(22) 2021 08 01: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Drauhofen
Dreizehenmöwe	(11) 2018 04 25 – 04 29: 1 vj. Millstätter See, Döbriach
	(12) 2018 05 30: 1 vj. Gailtal, Nötsch
	(13) 2020 12 25: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Mantelmöwe	(2) 1992 10 05: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Neudenstein

Art	Meldung
Mantelmöwe	(3) 2008 08 31: 1 ad. Arnoldstein, Oberstoßau
Lachseeschwalbe	(5) 2019 06 10: 1 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(6) 2021 07 24: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
Zwergseeschwalbe	(10) 2021 05 15: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(11) 2023 05 14: 1 Ind. Lavanttal, Mühldorfer Au
Küstenseeschwalbe	(6) 2020 05 16: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(7) 2020 08 17: 1 ad. Faaker See, Drobollach
	(8) 2020 10 26: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Schmarotzerraubmöwe	(10) 2011 08 16: 1 imm. Arnoldstein, Oberstoßau
	(11) 2018 08 27: 1 Ind. Draustau Feistritz, Selkach
Zwergscharbe	(13) 2019 07 12: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(14) 2020 07 22 – 10 29: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
	(15) 2020 10 12 – 10 19: 2-3 dj. Draustau Feistritz, Selkach
	(16) 2022 09 03 – 09 04: 1 Ind. Ossiacher See, Tiebelmündung
Kormoran	(1) 2022 02 25: 1 Ind. Ossiacher See, Tiebelmündung (*ssp. carbo*) Erstnachweis
Sichler	(9) 1999 09 25: 1 Ind. Unterpassering
	(10) 2004 07 12 – 08 02: 1 ad. Aich im Zollfeld
	(11) 2004 09 16 – 09 17: 1 Ind. Spittal westlich Rosenheim
	(12) 2011 09 20: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein
	(13) 2019 02 25: 1 vj. Feldkirchen, Flatschach
	(14) 2019 04 28: 1 Ind. Draustau Rosegg, St. Niklas
	(15) 2020 12 24 – 12 26: 1 ad. Klagenfurt, Stein
	(16) 2021 04 26: 4 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Löffler	(14) 2018 08 18: 3 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(15) 2019 05 13: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(16) 2020 04 20 – 04 21: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2020 05 03 – 05 05: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
	(18) 2020 05 18: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(19) 2020 07 25: 2 ad. 4 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2021 04 26: 2 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 06 10: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(22) 2022 05 31 – 06 10: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
	(23) 2023 03 19: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(24) 2023 04 23: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Gleitaar	(1) 2019 10 12: 1 ad. Gailtal, Kirchbach
Schmutzgeier	(9) 2018 05 21: 1 Ind. Finkenstein, Höfling
Mönchsgeier	(8) 2020 07 30: 1 Ind. Goldberggruppe, Sonnblick
Schlangenadler	(19) 2017 08 24: 3 imm. Lavanttal, Obdacher Sattel
	(20) 2018 08 31: 1 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(21) 2019 08 21: 2.Kj. Pack, Klementkogel
	(22) 2019 08 30: 3.Kj. Arnoldstein, Oberstoßau
	(23) 2020 05 13: 2.Kj. Ossiacher See, Bodensdorf
	(24) 2020 07 05: 1 Ind. Gailtal, Polinik
	(25) 2020 08 26: 1 ad. Soboth, Jankitzkogel
	(26) 2020 10 08: 1 Ind. Karawanken, Maria Elender Sattel
	(27) 2021 08 11: 1 imm. Karnische Alpen, Polinik
	(28) 2021 08 21: 1 vj. Dobratsch, Aussichtsplattform
Schelladler	(6) 2021 10 10: 1 Ind. Karawanken, Maria Elender Sattel
	(7) 2021 11 01: 1 vj. Latschacher Feld, Berg im Rosental
Kaiseradler	(6) 2018 04 18 – 04 19: 1 vj. Ossiach, Zedlitzberg (Telemetrie „Auki 73“)

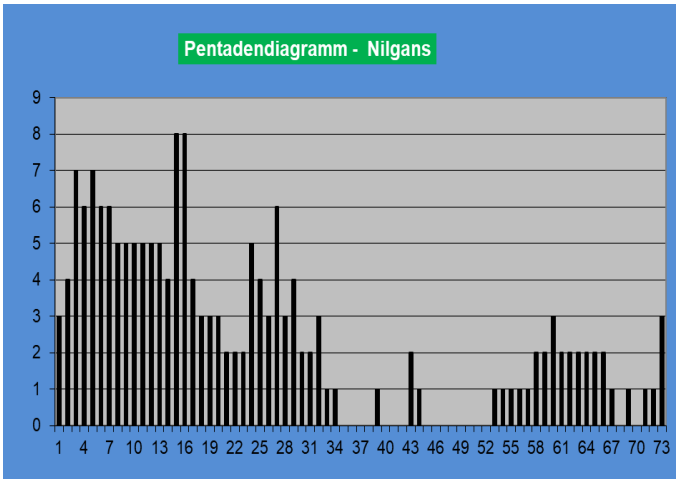
Art	Meldung
Kaiseradler	(7) 2020 03 14 u. 04 26: W 4.Kj. Karawanken, Metnitztal (Telemetrie „Kleopatra“)
	(8) 2020 08 01 u. 08 21: 1 imm. Glocknergruppe, Hochalpenstraße
	(9) 2021 06 01: W 2.Kj. Völkermarkt, St. Veit (Telemetrie „Alma“)
Habichtsadler	(4) 2021 08 04/ 08 05/ 08 12: 1 dj. M. Lassendorf, Landskron (Telemetrie „Vaios“)
Adlerbussard	(13) 2019 04 22: 1 Ind. Paternion, Nikelsdorf
Blauracke	(23) 2018 06 02: 1 Ind. Rosental, Dragositschach
	(24) 2018 06 20: 1 Ind. Rosental, St. Jakob
	(25) 2020 05 16 – 05 18: 1 ad. Grafenstein, Werda
	(26) 2020 06 07: 1 ad. Köttmannsdorf, Mostitz
Rötelfalke	(3) 2021 08 22: 1 vj. M Dobratsch, Rote Wand
Schwarzstirnwürger	(15) 2021 05 06: 1 ad. Lavanttal, Jakling
Bartmeise	(10) 2018 11 03: 1 M. Draustau Feistritz, Dragositschach
Kurzzehenlerche	(25) 2018 04 17: 1 ad. Latschacher Feld, St. Egyden
	(26) 2018 05 16: 2 ad. Gailtal, Waidegg
	(27) 2019 05 01: 1 ad. Krappfeld, Wasserschongebiet
	(28) 2021 05 07: 1 Ind. Krappfeld, Wasserschongebiet
Rötelschwalbe	(2) 2020 04 14: 1 ad. Jauntal, Lippitzbachbrücke
	(3) 2020 04 20: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(4) 2020 04 22: 1 ad. Lavant, Mühldorfer Au
	(5) 2020 04 30: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Zilpzalp „Taigazilpzalp“	(1) 2020 04 20: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung (ssp. *tristis*)
Grünlaubsänger	(2) 2019 06 02: 1 ad. Gailtal, Schütt
Balkan-Bartgrasmücke	(1) 1974 05 01: 1 M. Stappitzer See, Mallnitz
	(2) 1995 04 18: 1 vj. W. Wörthersee, Klagenfurt, Seevorgelände
	(3) 2006 04 19 – 04 21: 1 vj. M. Klagenfurt, Europapark
	(4) 2019 04 18 – 04 21: 1 M. Obermillstatt
	(5) 2020 04 21: 1 vj. M. Draustau Feistritz, Selkach (ssp. *albistriata*)
	(6) 2021 04 11 – 04 15: 1 M. Draustau Feistritz, Dragositschach (ssp. *albistriata*)
„Weißbart-Grasmücke“, da Artangabe nicht eindeutig zuordenbar	(1) 2013 05 02: 1 M. Klagenfurt, Europapark (Balkan- oder Iberien-Bartgrasmücke)
	(2) 2017 05 14: 1 vj. M. Rosental, Ledenitzen (Balkan- oder Iberien-Bartgrasmücke)
	(3) 2008 15. 04: 1 vj. M. Jauntal, Völkermarkter Stausee („Weißbart-Grasmücke“)
Rosenstar	(16) 2018 05 30: 4 Ind. Lavanttal, Mitterpichling
	(17) 2020 05 22: 1 ad. Lavanttal, Hundsdorf bei St. Paul
	(18) 2020 05 24 u. 06 02: 3 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(19) 2020 05 28: 3 ad. Oberes Drautal, Kleblach
	(20) 2020 06 02: 5 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(21) 2020 06 02: 1 W. Ossiacher See, Tiebelmündung
	(22) 2020 06 06: 1 ad. Lavanttal, Mitterpichling
	(23) 2021 05 27 – 05 28: 1 ad. Klagenfurt
	(24) 2021 05 28: 1 ad. Wernberg
	(25) 2021 06 03: 2 ad. Lavanttal, Mitterpichling
	(26) 2022 06 13: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
Halbringschnäpper	(1) 2021 05 09 – 05 16: 1 vj. M. Ossiacher See, Tiebelmündung
Mittelmeer-Steinschmätzer	(2) 2020 04 18: 1 M. Jauntal, Rinkenberg
Blaumerle	(3) 1976 09 21: 1 M. Klagenfurt, Kläranlage
	(4) 1988 06 29: 1 W. Plöckenpass
Zitronenstelze	(17) 2018 04 11: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(18) 2018 04 24: 1 W. 2.Kj. Unteres Drautal, Beinten
	(19) 2019 04 15 – 04 19 1 vj. M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2019 04 20: 1 vj. M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2020 05 17: 1 M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf

Art	Meldung
Zitronenstelze	(22) 2021 04 21: 1 M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(23) 2021 04 27: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(24) 2023 04 23: 1 M. Lavanttal, Mühldorfer Au
Bachstelze „Trauerbachstelze“	(2) 2018 03 20: 1 Ind. Millstätter See, Döbriach (ssp. *yarellii*)
	(3) 2022 04 03 – 04 04: 1 M. Latschacher Feld (ssp. *yarellii*)
Zaunammer	(9) 2018 05 19 – 07 07: 1-2 M. Villach, Gritschach
	(10) 2019 04 14: 1 M. Villach, Gritschach
	(11) 2019 07 21 – 08 31: 1 M. Ossiacher See, Bodensdorf & Steindorf
Kappenammer	(6) 2019 05 24: 1 M. Krappfeld, Wasserschongebiet
	(7) 2021 05 27: 1 M. Krappfeld, Wasserschongebiet

Von diesen beiden Arten gibt es schon mehr als 30 Nachweise in Kärnten. Somit wurden sie aus der Seltenheitenliste entfernt und zur Darstellung ihres Durchzugs Pentadendiagramme angefertigt:

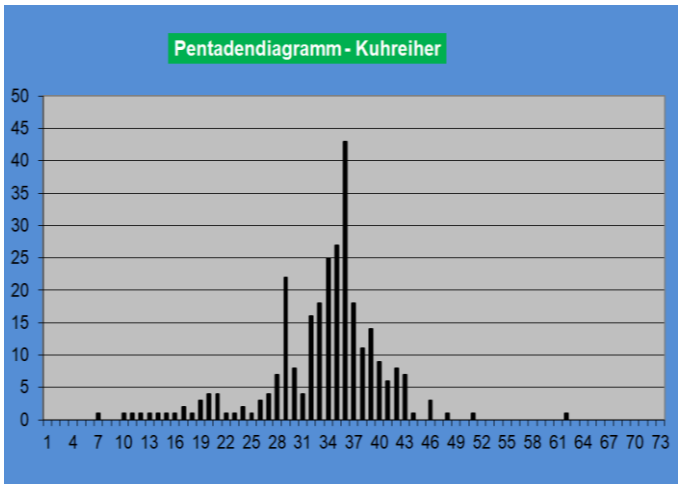
Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) **n = 177**

Foto: Astrid Skorianz, Brenndorf, 1.Mai 2021



Kuhreiher (*Bubulcus ibis*) **n = 284**

Foto: Werner Petutschnig, Brenndorf, 18. Juli 2020



Literatur:

ALBEGGER E. (2022): Die seltenen Vogelarten Österreichs. – Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich. – Elanus-Sonderband, Graz, 250 S.

PETUTSCHNIG W., MALLE G. & PROBST R. (2018): Nachweise seltener Vogelarten in Kärnten 2008 bis 2017. Mit Nachträgen und Korrekturen zur Avifauna Kärntens. – Carinthia II, 208./128.: 445–486.

BirdLife / NWV in den Medien

Beispiele Sommerhalbjahr 2023

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:

Vogelhilfe Kärnten - Rohrdommel

Kronenzeitung (18. April 2023)

Dohlennistkästen bei der Kirche Unterhaus

Kronenzeitung (22. April 2023)

Ein selten schräger Vogel

Flug ins Brutquartier endete für eine Rohrdommel mit einer Bruchlandung. Seither wird sie von Vogelexpertin Michaela Dworak aufgepäppelt – und das ist nicht ganz ungefährlich.

Sie hat schon Hunderten verletzten Tieren helfen können, doch so ein Patient ist Michaela Dworak noch nicht untergekommen. Eine schon recht selten gewordene Rohrdommel ist bei ihr in der Vogel- und Säugetierstation seit Ostern einquartiert. Die bis zu 80 Zentimeter große Verwandte des Reihers lebt vorwiegend in Schilfgürteln. Der offensichtlich arg geschwächte Vogel war in Mittelkärnten in ein Auto geflogen und schwer verletzt

Life Kärnten Unterstützung bekam.

Denn das Versorgen der Rohrdommel entpuppt sich als gefährliches Unterfangen. „Nur mit dem Zweifingergriff und der Falknerhaube kann ich die Rohrdommel füttern", berichtet die Tierfreundin. Zudem muss der seltene Vogel mit frischem Fisch gefüttert werden. Also mussten über Ostern sämtliche Freunde und Bekannte ihre Kühltruhen durchforsten, um den Vogel Nahrung zu bieten

STADTPARK SPITTAL

Mit Nistkästen den Fortbestand der Zwergohreule geschaffen

Baumbrut beim Weißstorch

Kronenzeitung (5. Mai 2023)

Nistkästen in Spittal/Drau für die Zwergohreule

Kronenzeitung (7. Mai 2023)

Tierische Sensation: Störche brüten erstmals auf einem Baum

Das ist laut BirdLife für Kärnten einzigartig: Im Bezirk Feldkirchen hat ein Storchenpaar auf einem Baum seinen Horst gebaut.

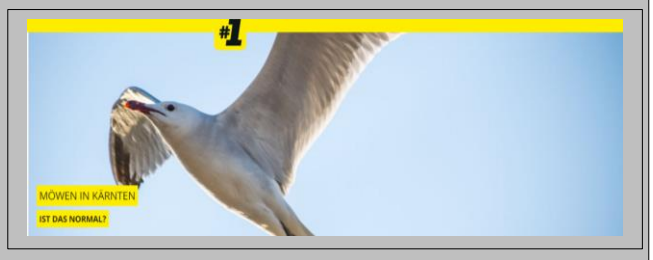
Die Störche finden in der Umgebung genug Nahrung. Deshalb ist der Nistplatz ideal.

Möwen in Kärnten

Antenne Kärnten (25. Juli 2023)

Aufgepäppelter Wiedehopf flog in die Freiheit

Kronenzeitung (5. September 2023)



Die strahlenden Retter: Elias und Christina Gritzner, Horst Zwischenberger, Gabi und Bernhard Hu und Michaela Dworak (v.li.). (Bild: Bernhard Huber)

Gabi und Bernhard Huber von BirdLife Oberkärnten übernahmen den Vogel dann und übergaben ihn in die professionelle Versorgung von Vogelexpertin Michaela Dworak von der Vogelhilfe Kärnten. Ihr gelang - wie berichtet - die Meisterleistung, den Vogel binnen kürzester Zeit wieder aufzupäppeln.

Greifvogelcamp Arnoldstein / Oberstoßau

ORF/Radio Kärnten (21. August 2023)
Kronenzeitung (20. August 2023)
Mein Bezirk Villach (16. August 2023)

Ergreifendes Naturereignis

Die „Krone" war im Greifvogelcamp in Oberstossau, um mit Birdlife und Vogelfreunden ziehende Wespenbussarde zu beobachten. Am ersten Tag wurden bereits 50 gezählt.

Dem Durchhaltevermögen der Birdlife-Experten und Vogelfreunde bei jedem Wetter ist es zu verdanken, dass dieses wertvolle Projekt seit Jahren die besten Daten über den Zug der Greifvögel, insbesondere der Wespenbussarde, liefert. Dabei musste aber leider auch festgestellt werden, dass die Zahl der Wespenbussarde im Sinken ist. „Die andauernden Regenfälle haben auch diesem Vogel zugesetzt, da die Grundnahrungsquelle, die Wespen, dadurch weniger sind", erklärt Birdlife-Experte Andreas Kleewein. Umso größer war aber die Freude, dass am ersten Tag zumindest 50 Wespenbussarde gezählt werden konnten. Früher waren es oft 300 am Tag.

Monatstreffen

4. Dezember 2023: Jahresabschluss
ORT: GH Gasser, Vassacher Straße 63, Villach, 18:00 Uhr.

4. Jänner 2024: Andreas Kleewein – Weiß gefärbte Vögel aus Kärnten und keiner ist ein Albino
ORT: Vereinslokal des NWV Kärnten, Funderstraße 21, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

1. Februar 2024: Werner Petutschnig & Siegfried Wagner – Ergebnisse der IWVZ 2024
ORT: GH Bacher, Vassacher Straße 58, Villach, 18:00 Uhr.

7. März 2024: Carmen Fikar – Höhlenbrüter der Kulturlandschaft – von Zwergohreulen, Bechstein-Fledermäusen und Baumschläfern in Kärntens Nistkästen
ORT: Vereinslokal des NWV Kärnten, Funderstraße 21, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

16. März 2024: Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten
ORT und ZEIT werden noch bekannt gegeben.

Exkursionen

14. Jänner 2024: **Internationale Wasservogelzählung an den Kärntner Gewässern**
ANMELDUNG: bis spätestens 9. Jänner 2024
ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18426) & Siegfried Wagner (0650/3333 882)

3. Februar 2024: **Die winterliche Wasservogelwelt in der Klagenfurter Bucht**
TREFFPUNKT: 08:00 Uhr, Haupteingang Strandbad Klagenfurt, Ende ca. 12:00 Uhr
LEITUNG: Andreas Kleewein

16. März 2024: **Hilfe für den Eisvogel – Verbesserung von Brutwänden in Kärnten**
TREFFPUNKT: 08:30 Uhr, Zikkurat, Selkach an der Drau, halbtägig
ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18426)
(Ausweichtermin: 23. März 2024)

Hilfe für den Eisvogel: Der Eisvogel braucht zum Brüten senkrechte Wände aus lehmigem Material (z.B. Uferanbrüche an Flüssen). Durch die Verbauung der Flüsse gibt es kaum noch geeignete Brutwände. Bei Selkach sind sie teilweise abgerutscht und müssen saniert werden. Mit Hilfe Ihrer tatkräftigen Unterstützung wollen wir einige Brutwände für die kommende Saison wieder „Eisvogel gerecht“ herstellen.

Foto: Gebhard Brenner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Rundbrief Kärnten

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 36_2023

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Ornithologischer Rundbrief Kärnten 36 1-35